Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 82 Montag den 6. April 1840.

Bekanntmachung.

Nachstehendes Verzeichniß der in einigen Städten unseres Verwaltungs-Bezirks im laufenden Jahre abzuhaltenden Wollmärkte wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

1) in Gleiwitz Frühjahrs-Wollmarkt den 22. Juni, Montag vor Johanni, Herbst-Wollmarkt den 19. Oktober, Montag nach Hedwig;
2) in Leobschütz Frühjahrsmarkt den 12. Juni, Freitag nach Pfingsten, Herbstmarkt den 21. Oktober, Mittwoch nach Hedwig;
3) in Neisse Frühjahrsmarkt den 27. Mai, Mittwoch vor Christi Himmelfahrt, Herbstmarkt den 24. Septbr., Donnerstag nach Lampertus;
4) in Oppeln Frühjahrsmarkt den 15. Juni, zweiten Montag nach dem Breslauer Wollmarkt, Herbst-Markt den 12. Oktober, ersten Montag nach dem Breslauer Wollmarkt;
5) in Rattbor Frühjahrsmarkt den 25. Mai, zweiten Montag vor dem Breslauer Wollmarkt, Herbstmarkt den 21. Sept., Montag nach Lampertus;
6) in Sohrau Frühjahrsmarkt den 19. Mai, zweiten Dienstag vor dem Breslauer Wollmarkt, Herbstmarkt den 20. Oktober, Dienstag nach Hedwig.

Oppeln, den 9. März 1840.
Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Berlin, 2. April. Se. Majestät der König haben dem Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinschen General-Lieutenant und Gouverneur von Schwerin, von Both, den Rothen Adler-Orden erster Klasse, und dem Hauptmann von Hirschfeld im Generalstabe den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Ihre Kgl. Hoh. der Großherzog und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz sind am 1. d. M. nach Neu-Strelitz abgereist.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst von Lamberg von Dresden. Se. Excellenz der General-Lieutenant, Chef der Gendarmerie und Kommandant von Berlin, von Loebell, von Erfurt.

Berlin, 3. April. Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Rath a. D. Küttner, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland sind von Dresden eingetroffen und in denen für Höchstdenselben in Bereitschaft gehaltenen Zimmern im Königl. Schlosse abgestiegen.

Angekommen: Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Kavalerie und General-Adjutant, Graf von Orloff, Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, von Kawelin, und Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Wirkliche Staatsrath Shukowski, von Dresden. Der General-Major und Kommandeur der 3ten Infanterie-Brigade, von Fabeck, von Stettin. Der Ober-Schenk v. Arnim, von Prenzlau.

Bei der am 31sten vorigen, und am 1sten und 2ten d. M. geschehenen Ziehung der 4ten Klasse 81ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der erste Haupt-Gewinn von 12,000 Rtlr. auf Nr. 64,713; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 4000 Rthlr. fielen auf Nr. 22,732 und 31,282; 3 Gewinne zu 3000 Rthlr. auf Nr. 12,452. 72,019 und 86,185; 4 Gewinne zu 1200 Rthlr. auf Nr. 44,730. 48,324. 83,108 und 109,112; 5 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 27,159. 40,087. 50,553. 62,600 und 80,449; 10 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 6761. 18,964. 34,594. 38,609. 46,916. 50,058. 91,615. 104,138. 104,449 und 109,496; 25 Gewinne zu 300 Rthlr. auf Nr. 2662. 11,239. 13,291. 16,611. 20,227. 25,528. 30,372. 32,349. 38,101. 44,511. 44,624. 49,747. 65,526. 69,785. 73,162. 78,580. 79,425. 79,657. 87,221. 88,017. 91,779. 100,044. 108,588. 111,553 und 111,610; 50 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 5333. 14,847. 16,675. 19,169. 25,868. 27670. 32,081. 33,724. 37,368. 38,018. 39,626. 45,839. 49,079. 49,701. 51,328. 53,090. 53,591. 53,659. 57,707. 58,166. 58,370. 59,210. 61,046. 62,831. 66,374. 66,551. 67,076. 68,539. 69,743. 74,057. 75,409. 76,474. 80,541. 83,254. 83,328. 86,365. 87,540. 87,924. 89,160. 89,852. 91,653. 93,627. 94,754. 95,855. 98,544. 100,330. 100,715. 102,975. 104,713 und 109,404; 100 Gewinne zu 100 Rtlr. auf Nr. 589. 1722. 2244. 3079. 5360. 8738. 9089. 9813. 10,758. 12,425. 14,870. 14,897. 15,230. 17,519. 17,966. 18,005. 20,254. 20,403. 20,441. 20,469. 20,494. 20,836. 21,348. 24,121. 24,250. 24,743. 24,901. 25,510. 27,549. 28,157. 28,716. 29,461. 30,350. 30,529. 31,777. 31,832. 32,108. 33,602. 34,047. 36,882. 37,016. 37,656. 38,447. 38,524. 39,511. 39,916. 41328. 43,931. 48,036. 50,257. 51,483. 51,851. 52,909. 53,033. 53,885. 58,624. 58,625. 59,590. 59,716. 61,007. 61,741. 62,626. 63,050. 65,168. 70,504. 73,731. 74,355. 74,628. 77,684. 77,805. 77874. 78,612. 81,074. 81,191. 81,914. 81,954. 82,255. 83,797. 85,330. 85,452. 86,103. 87,246. 88,627. 91,151. 91,252. 93,734. 95,146. 95,954. 96,416. 97,688. 102,368. 103,150. 106,242. 106,400. 106,568. 106,582. 106,949. 107,197. 108,412 und 110,215. — Der Anfang der Ziehung 5ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 6. Mai d. J. festgesetzt.

Die Feier des Buchdrucker-Jubiläums in Berlin ist gestattet; die betreffende Königl. Kabinetsordre ist bereits von dem Minister erlassen. — Es ist nunmehr bestimmt, wohin das Friedrich dem Großen zu errichtende Monument zu stehen kommt. Dem schönen Museumsplatze ist diese Ehre zugedacht. Freilich ziert jene Fontaine den Mittelpunkt desselben; doch diese soll entfert werden, und dem Vernehmen nach ist die dieselbe treibende Dampfmaschine bereits an einen unserer Industriellen verkauft.

Deutschland.

Mainz, 29. März. Andere deutsche Staaten scheinen im gegenwärtigen Frühjahre nicht weniger durch Auswanderungen zu leiden, als unser Großherzogthum. Vorgestern kamen zwei große Schiffe mit 150 bis 200 Männern, Frauen und Kindern den Rhein herab und landeten hier an; sie gehen alle nach Nordamerika. Wie uns einer der Auswanderer sagte, so sind es mehrere Familien, wovon jede ein baares Vermögen von 5 bis 6000 Gulden mitnimmt. Ein Geistlicher befindet sich darunter, den seine eilf schon erwachsenen Kinder begleiten. Alle kommen aus Baden und Würtemberg. In weniger als drei Wochen wird ebendaher noch ein anderer Transport von ungefähr 200 Köpfen, fast sämmtlich junge Leute von beiden Geschlechtern, kommen und denselben Weg einschlagen. Einer der Auswanderer, Vater von sieben Kindern, hat seine Reise hier bereits beendigt; auf kürzerem Wege hat er ein ruhigeres Ziel erreicht: er starb während der Fahrt hierher auf dem Fahrzeuge und wurde auf dem hiesigen Begräbnißplatze beerdigt. Mancher dieser Ungtücklichen dürfte vor der Ankunft in Amerika noch dasselbe Loos erfahren; wer jedoch dort eintrifft, wird von vor längerer Zeit ihm vorangegangenen Verwandten empfangen, die, ihren Briefen zufolge, es nicht bereuen, sich jenseits des Oceans ein neues Vaterland gesucht zu haben. Als Grund der Auswanderung gaben diese Leute an, ihre zahlreichen Familien seien ganz dazu gemacht, das Land in Amerika zu bebauen, während dem sie in ihrem Vaterlande mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln eigene Nahrungszweige zu begründen nicht im Stande wären. Beide Schiffe waren mit Nothdächern versehen, auf denen die ganze Sippschaft in sorgloser Munterkeit, Familienweise, hingekauert war und sich von der warmen Sonne bescheinen ließ. Ein junges Mädchen von besonders gutem Aussehen machte die Wirthschafterin der ganzen Gesellschaft; sie vertheilte unter die Mütter die Nahrungsmittel, die sie dann ihrerseits ihren Angehörigen verabreichten. Wir wünschen herzlich, daß diese armen Menschen in ihrem neuen Vaterlande recht glücklich werden möchten. (F. J.)

Hannover, 31. März. Allgemeine Stände-Versammlung. Zweite Kammer. Sitzung vom 30. März. In der heutigen Sitzung stand das Kgl. Schreiben vom 19ten d. M., betreffend die Abänderung des Reglements von 1819 in Beziehung auf die zur Fassung von Beschlüssen der Kammern erforderliche Zahl anwesender Mitglieder, zur Berathung. Dieses Kgl. Schreiben beantragt wichtige Abänderungen. Die in dem neunten Postscripte vom 8. März 1825 enthaltene Auslegung der §§. 7, 8, 23 und 28 des Reglements soll ferner keine Anwendung finden. An die Stelle derselben treten folgende Grundsätze: Bei Berechnung der zur Eröffnung förmlicher Sitzungen, zur Fassung von Beschlüssen und zu berathenden Versammlungen erforderlichen Verhältnißzahl ist als Gesammtheit nur die Zahl derjenigen Mitglieder zum Grunde zu legen, welche mittelst ihrer Beeidigung in eine Kammer eingetreten waren, auch nicht ihre Stelle später wieder aufgegeben hatten. Eben so soll Behufs Eröffnung eines Landtags nur die Zahl derjenigen Personen in Betracht kommen, deren vorgelegte und gültig befundene Legitimations-Dokumente nach dem §. 1 des Reglements dem Erb-Landmarschall oder dessen Stellvertreter zugestellt oder welche dazu wirklich einberufen worden waren. Diejenigen Mitglieder erster Kammer, welchen ein persönliches erbliches Stimmrecht beigelegt ist, und der Bischof von Hildesheim, sind jederzeit nur dann mit zur Berechnung zu ziehen, wenn sie wirklich gegenwärtig sind. — Nachdem dieses Schreiben verlesen und von dem Herrn General-Secretär, auf desfallsigen Wunsch aus den über diesen Gegenstand bei den früheren Stände-Versammlungen ergangenen Akten, referirt worden war, stellte ein Mitglied den Antrag: Stände möchten beschließen, auf das Kgl. Schreiben das Nachstehende salva redactione zu erwiedern: „Stände verkennen zwar das Gewicht der in dem Königlichen Schreiben vom 19. März d. J. für die Abänderung der authentischen Interpretation vom 8. März 1825 angeführten Gründe eben so wenig, als das Recht des Königs, unter verfassungsmäßiger Mitwirkung der allgemeinen Stände-Versammlung Abänderungen des Reglements eintreten zu lassen. Nichtsdestoweniger müssen Stände Anstand nehmen, sich dermalen mit der von Sr. Majestät Allerhöchst proponirten Abänderung einverstanden zu erklären, indem einestheils die betreffende Frage bei Berathung des von Sr. Majestät verheißenen Entwurfs eines neuen Reglements ihre Erledigung finden wird, anderentheils aber beide Kammern gegenwärtig in dem Maße besetzt sind, daß eine Verminderung ihres Bestandes unter die bisher als beschlußfähig betrachtete Zahl nicht zu befürchten steht und sie daher auch ohne die vorgeschlagenen Anordnungen im ständischen Reglement im Stande sein werden, die ihnen obliegenden Geschäfte zu erledigen.“ — Nachdem die Berathung, welche auf das Einzelne des von der Königlichen Regierung gemachten Vorschlages bei der allgemeinen Ansicht von der Unnöthigkeit und Unrathsamkeit irgend einer Abänderung der über die Beschlußfähigkeit dermalen bestehenden Vorschriften sich nicht erstreckt hatte, geschlossen war, erklärte sich die Kammer, mit alleinigem Diffense eines Mitgliedes, für den eben angeführten Antrag, und wurde die zweite Berathung des Königlichen Schreibens auf morgen festgesetzt. Hiernächst ging die Kammer zur dritten Berathung der Statuten des Behufs der Ablösungen zu errichtenden Kredit-Instituts über, welche mit geringen Abänderungen definitiv

angenommen wurden. — **Sitzung vom 31. März.** In heutiger Sitzung wurde zuvörderst der in Beziehung auf das Königliche Schreiben, die Abänderung des Reglements betreffend, gestern gefaßte Beschluß ohne Diskussion wiederholt. Alsdann ging man zur Fortsetzung der Berathung der Verfassungs-Urkunde über, von welcher die §§. 27 bis 30, nach mehr oder weniger längerer Debatte, mit verschiedenen aus dem Entwurfe der ständischen Kommission vom Jahre 1838 entnommenen Abänderungen angenommen wurden. Hiernächst wandte sich die Versammlung zur dritten Berathung des Expropriations-Gesetzes, wobei ad §. 1 der bei der zweiten Berathung gefaßte Beschluß: für den Fall, daß die Geldmittel der Landes-Kasse Behufs einer Eisenbahn in Anspruch genommen werden sollen, die Zustimmung der Stände zu der Anlage selbst vorzubehalten — unter Ablehnung des Antrages, die Anwendung des Expropriations-Gesetzes allemal von dem Einverständnisse der Stände mit der Anlage und Richtung der Bahn abhängig zu machen — wiederholt und einige andere Veränderungen beschlossen wurden. Die Berathung konnte aber für heute nur bis zum dritten Abschnitt gelangen.

Oesterreich.

Wien, 31. März. (Privatmitth.) Am 5. tritt der Herzog **Ferdinand** v. **Sachsen-Coburg** die Reise zur Vermählung seiner Tochter, der Prinzessin Victoria, nach Brüssel und Paris an. Sein Sohn, der Prinz August, geboren den 13ten Juni 1818, begleitet ihn diesmal, und es verbreitet sich das Gerücht einer bevorstehenden Verlobung desselben mit der in Brüssel residirenden Prinzessin Sidonie von Armberg, geb. den 18. Dez. 1820. Hiermit wären die in so vielen Journalen erschienenen Artikel über anderweitige Verbindungen dieser Linie Sachsen-Coburg hinlänglich widerlegt. Prinz August ist Majorats-Erbe der fürstlich Cohaty'schen Güter in Ungarn, auf welche sein älterer Bruder, der König **Ferdinand** von Portugal förmlich entsagt hat. — Man will hier für bestimmt wissen, daß in Folge der Verwerfung des Dotations-Gesetzes der König Ludwig Philipp 300,000 und seine Schwester die Prinzessin Adelaide 200,000 Franks für den Herzog und die Herzogin v. Nemours als Appanage diesem erlauchten Ehepaar ausgesetzt haben, so daß der ursprünglich Heiraths-Contract der Prinzessin Victoria unverändert, festgesetzt blieb. — Heute verschied der Burgpfarrer und Beichtvater Sr. Maj. des Kaisers, Joseph Pletz, ein Muster der Toleranz.

Großbritannien.

London, 28. März. Nachdem in der gestrigen Sitzung des **Unterhauses** mehre Fragen in Betreff der Kolonial-Angelegenheiten abgehandelt worden, antwortete Lord **Palmerston** auf eine in dieser Beziehung an ihn gerichtete Anfrage, daß Oberst **Stoddart**, der von der Regierung mit einer Mission nach **Buchara** geschickt worden, sich dort lange Zeit in Gefangenschaft befunden und daß man über seine Freilassung unterhandelt habe; eine offizielle Nachricht über den Erfolg dieser Unterhandlungen sei noch nicht eingegangen, doch habe er auf Privatwegen erfahren, der Oberst sei unter der Bedingung, daß er in Dienste des Oberhauptes von Buchara treten wolle, von der Bucharischen Regierung in Freiheit gesetzt worden. — Hierauf trat Herr **Hume** mit seinem Antrage hervor, dem Könige von **Hannover die Apanage** von 21,000 Pfd., welche demselben als Herzog von **Cumberland** bewilligt worden, **so lange zu entziehen, als derselbe sich im Besitz des Thrones von Hannover befinde.** Er erklärte, daß er diesen Antrag blos aus ökonomischen Rücksichten mache, da die Finanzen des Landes sich in so traurigen Umständen befänden, daß es eine solche Summe, wenn die Zahlung derselben nicht durchaus nothwendig sei, schwer entbehren könne. Nothwendig schien ihm aber die jetzige Auszahlung dieses Jahrgehalts nicht, weil der König von Hannover in seinen gegenwärtigen Verhältnissen dasselbe nicht bedürfe und es ihm nur als Königlichem Prinzen von Großbritannien bewilligt worden sei, da das Parlament, nachdem Georg III. seine erblichen Einkünfte an den Staat abgetreten, natürlich durch eine Civilliste für das Auskommen seiner Kinder habe sorgen müssen, die als solche kein Vermögen gehabt. Hätte das Parlament aber vorhersehen können, daß der Herzog von Cumberland dereinst König von Hannover sein werde, so würde es für diesen Fall gewiß eine Suspendirung des Jahrgehaltes angeordnet haben, wenn es dasselbe auch auf Lebenszeit bewilligt hätte. Der Antragsteller führte den Toryistischen Rechtsgelehrten Sir E. Sugden als Autorität an, daß ein Jahrgehalt unter Umständen vom Parlament wieder zurückgenommen werden könne. Dann erinnerte er an das vom **Könige der Belgier** gegebene Beispiel, der, so wie er einen fremden Thron bestiegen, sogleich auf sein Jahrgehalt verzichtet habe, unter dem einzigen Vorbehalt, daß davon die für die Dienerschaft seines früheren Haushalts in England ausgesetzten Pensionen und die Kosten für die Erhaltung des Landsitzes Claremont bestritten würden. Er machte ferner bemerklich, ob man dem Könige von Hannover diese Appanage denn auch auszahlen würde, wenn er auf den Britischen Thron gelangen sollte. Endlich wies er darauf hin, daß, wenn auch finanzielle Gründe hauptsächlich seinen Antrag hervorgerufen, da der Staat jährlich an die Königliche Familie 720,000 Pfd. zahle, doch auch politische Rücksichten vorhanden wären, welche die Auszahlung des Jahrgehalts an den König von Hannover als durchaus unangemessen erscheinen ließen, indem ja der Fall eintreten könnte, daß der König, als Mitglied des Deutschen Bundes, in ein feindliches Verhältniß zu England käme oder wenigstens den Interessen Englands entgegenhandelte. Lord J. **Russell** widersetzte sich dem Antrage, weil es dem Parlamente nicht gezieme, eine auf Lebenszeit bewilligte Appanage wieder zurückzunehmen, wobei er indeß einem Jeden anheimstellte, wie er darüber denken wolle, ob eine freiwillige Verzichtleistung auf dieses Jahrgehalt, nach dem Beispiele des Königs der Belgier, hätte geschehen sollen. Eben so wollte er kein Urtheil darüber aussprechen, wie, nicht von Seiten der Königin und der Regierung, sondern von anderer Seite mit Hinsicht auf die Zimmer hätte verfahren werden sollen, die dem Herzoge von Cumberland von Georg III. und Georg IV. im St. James-Palast eingeräumt worden, und hinsichtlich derer Herr Hume gemeint hatte, sie hätten füglich zur Wohnung für die Herzogin von Kent abgetreten werden können. Jedenfalls, sagte Lord J. Russell, würde es dem Ministerium nicht geziemt haben, der Königin, die allein über diese Zimmer zu verfügen habe, einen desfallsigen Vorschlag zu machen; man habe es vielmehr Ihrer Majestät ganz anheim stellen müssen, wie sie in dieser Hinsicht handeln und ob sie lieber aus ihrer Privatschatulle eine Wohnung für ihre erlauchte Mutter miethen, als jene Zimmer zurücknehmen wolle. Oberst **Perceval** wollte ganz bestimmt wissen, daß die Herzogin von Kent selbst die besagten Zimmer zu ihrem Gebrauch nicht angemessen gefunden habe. Das Jahrgehalt des Königs von Hannover, sagt derselbe, werde zur Abtragung seiner Schulden in England und zum Unterhalt seiner hier zurückgebliebenen Dienerschaft verwendet. Lord J. **Russell** erwiderte, daß er der ersteren Behauptung des Obersten zwar nicht geradezu widersprechen wolle, daß er jedoch von einer solchen Ablehnung Seitens der Herzogin von Kent nichts wisse. Der Oberst **Perceval** replizirte, er habe die Sache von einem der Hausbeamten der Herzogin so erzählen hören. Nachdem darauf noch einige Redner für und wider den Hummeschen Antrag gesprochen hatte, wurde derselbe mit 76 gegen 63, also mit einer Majorität von 13 Stimmen verworfen. Herr **Hume** hatte nun noch eine zweite Motion in Bereitschaft; er verlangte nämlich die Vorlegung der in den Jahren 1839 und 1840 zwischen Lord **Ponsonby** und Lord **Palmerston** über **die Orientalischen Angelegenheiten geführten Korrespondenz**, wobei er von der Behauptung ausging, daß durch die **Einmischung der Europäischen Großmächte in den Streit zwischen dem Sultan und dem Pascha von Egypten die Sache nur verschlimmert worden sei, und daß die Politik Englands in dieser Angelegenheit dazu führen werde, Rußland ganz zum Herrn über die Türkei zu machen.** Er gab dem Englischen Gesandten in Konstantinopel die Anstiftung der letzten Feindseligkeiten zwischen der Pforte u. Egypten schuld u. vertheidigte Mehemed Alis Regierungsweise, von deren Trefflichkeit er sich durch eine Reise nach Egypten und Syrien selbst überzeugt habe; nur die Befestigung der Macht des Pascha's, meinte Herr Hume, würde die Türkei vor Zerstückelung und völligem Verderben bewahren. Lord **Palmerston**, der sich der Motion des Herrn Hume widersetzte, ließ sich im Wesentlichen folgendermaßen vernehmen: „Ich bin überzeugt, daß weder mein ehrenwerther Freund, noch das Haus glauben werden, ich könnte der Vorlegung jener Papiere meine Zustimmung geben, denn wenn irgend etwas in den Gebräuchen des Hauses feststeht, so ist es das, daß die Vorlegung von Papieren, die sich auf noch schwebende Unterhandlungen beziehen, nicht verlangt werden können. Ich bin auch überzeugt, daß wenn mein ehrenwerther Freund die Dinge sehen könnte, wie sie sind, und sich alle Nachrichten verschafft hätte, die darüber zu erlangen sind, seine Ansicht eine andere sein würde. Was den Paragraphen der Thron-Rede über den Orient betrifft, so glaube ich, derselbe bedarf keiner Erläuterung. Es heißt in jenem Paragraphen, **die Eintracht der fünf Mächte habe den Frieden Europa's in Bezug auf die Orientalische Frage erhalten, und es sei zu hoffen, daß dieselbe Eintracht die schwierigen Unterhandlungen auf befriedigende Weise zu Ende führen werde.** Aber mein ehrenwerther Freund hat Einiges angeführt, das ich nicht mit Stillschweigen übergehen darf. Er sagte nämlich, daß nach der Schlacht bei Koniah zwischen Ibrahim Pascha und Chosrew Pascha eine Convention abgeschlossen worden sei, worin der Britische Gesandte die Abtretung Syriens an Mehemed Ali garantirt habe. Eine solche Convention ist weder in Koniah zwischen den beiden Parteien abgeschlossen, noch eine solche Garantie von der Britischen Regierung damals gegeben worden; aber es fand eine Unterhandlung statt, die nicht mit der Abtretung eines Theiles der Türkei an Mehemed Ali, sondern mit der Ernennung seines Sohnes Ibrahim zum Gouverneur einiger Provinzen jenes Landes endigte. England hat jedoch dabei keine Garantie übernommen. Mein ehrenwerther Freund scheint in der That nichts gegen den Gebrauch des Wortes Garantie, so wie gegen das Garantiren von Seiten Englands zu haben; allein er behauptet, England habe eine Garantie übernommen, wo es nicht sollte, indem es dies vielmehr auf der andern Seite der Frage hätte thun sollen. Mein ehrenwerther Freund glaubt, die Britische Regierung und der Britische Gesandte in Konstantinopel hätten den Sultan zur Erneuerung der Feindseligkeiten gegen den Pascha von Egypten aufgereizt. Ich kann ihm die Versicherung geben, daß er gänzlich im Irrthum ist. Erstlich war der Pascha der angreifende Theil, nicht der Sultan, denn jener erklärte zuerst öffentlich, daß er sich zum unabhängigen Beherrscher der Provinzen machen wolle, zu deren Gouverneur er ernannt worden war. Sodann war der Pascha von Egypten der Erste, der im vorigen Jahre eine Armee nach Syrien sandte und die Schlacht zwischen Beiden wurde bei Nisib geschlagen, weit jenseit der Grenzen des Gebirges, dessen Gouverneur der Pascha war, denn die Grenze ist bei Sadschur. Ibrahim Pascha's Armee war der angreifende Theil. Mein ehrenwerther Freund hat gesagt, daß, wenn Rußland eine seinem Interesse ganz ergebene Person im Britischen Kabinette gehabt, so hätte dieselbe ihm nicht aufrichtiger dienen können, als ich es unbewußt gethan, indem ich darauf hingearbeitet hätte, das Türkische Reich zu vernichten, seiner Integrität ein Ende zu machen und den noch unter der Nominal-Herrschaft des Sultans bleibenden Theil gänzlich Rußlands Absichten zu unterwerfen. Ich bin es der Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit schuldig, zu erklären, daß unmöglich eine Regierung ehrenwerther und redlicher zu Werke gehen kann, als die russische Regierung in Bezug auf die Türkei, und es ist ein ungerechter Vorwurf gegen diese Macht, wenn man ihr feindselige Absichten in Bezug auf die Integrität des Türkischen Reiches zuschreibt. Gesetzt aber, Rußland hegte wirklich dergleichen Absichten, so wäre das von meinem ehrenwerthen Freunde eingeschlagene Verfahren das beste Mittel, um jene Politik zu befördern, indem dasselbe unmittelbar zur Zerstückelung des Türkischen Reichs führen und den Sultan unter die Botmäßigkeit Rußlands oder, wer sonst ihn anzugreifen Lust hätte, bringen würde. Was würde man sagen, wenn ich, als das beste Mittel zur Erhaltung der Integrität des Britischen Reichs, vorschlagen wollte, man solle den Lord-Lieutenant von Irland zu einem besonderen erblichen Souverän von Schottland und Irland ernennen, weil dadurch die Bevölkerung der Britischen Inseln noch fester unter sich verknüpft werden würde, und daß die aufrichtigsten Freunde Großbritanniens zur Erhaltung seiner Integrität nichts Besseres thun könnten, als wenn sie unter zwei unabhängige Fürsten theilten. Und doch wäre dies nichts Anderes, als die Politik, welche mein ehrenwerther Freund befolgt zu sehen wünscht. Derselbe sagt ferner, zur Zeit, als er sich in Egypten aufgehalten, sei das Reisen daselbst sehr unsicher gewesen, ja, das ganze Türkische Reich habe sich in einem Zustande der Anarchie befunden, während jetzt die Reisenden der größten Sicherheit daselbst genössen. Es ist vollkommen wahr, daß sich in Egypten und in der ganzen Türkei die Dinge sehr geändert haben. Man reist jetzt in vollkommener Sicherheit nicht nur in Egypten, sondern auch in Syrien, Klein-Asien und der Europäischen Türkei. Ich sehe aber nicht ein, in welchem Zusammenhange die Verbesserung der Polizei in Egypten mit einer großen politischen Frage steht, nämlich, ob es in Englands Interesse liege, die Integrität des Türkischen Reiches aufrecht zu erhalten, oder nicht. Mein ehrenwerther Freund hat ferner gesagt, daß in England Zeitungen erschienen, die unter dem Einflusse Rußlands ständen. Ich weiß nicht, welche Zeitungen er meinen mag, allein ich frage ihn, ob er glaubt, daß es in England Zeitungen oder Personen giebt, die in ihren Ansichten über diese Frage sich durch Rücksichten auf Mehemed Ali leiten lassen? Mein ehrenwerther Freund hat ferner gesagt, er habe Kenntniß erhalten von gewissen Umständen, in Bezug auf das Uebergehen der Türkischen Flotte zu Mehemed Ali. Auch ich habe einen authentischen Bericht über dieses Ereigniß erhalten, der aber von dem meines ehrenwerthen Freundes sehr abweicht. Es geht daraus hervor, daß die Offiziere der Flotte, mit Ausnahme von einem oder zweien, die um die Person des Admirals waren, von dem beabsichtigten Verrathe nichts gewußt, bis sie vor Alexandrien anlangten. Weit entfernt, daß alle Offiziere der Türkischen Flotte, wie mein ehrenwerther Freund glaubt, einmüthig die Absicht gehabt hätten, zu Mehemed Ali überzugehen, war ihnen vielmehr der beabsichtigte Verrath ihres Führers so fremd, daß sie allgemein glaubten, sie gingen gegen einen Feind ins Feld, und daß einige Schiffe, als sie in die Nähe vor Alexandrien kamen, sich schon in schlagfertigen Zustand zu setzen anfingen. Schließlich will ich nur noch so viel sagen, daß die Politik der Britischen Regierung ganz dieselbe geblieben ist, wie sie in der Thron-Rede bezeichnet worden, und daß, unserer Ansicht nach, die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der Türkei in Englands Interesse liegt." (Hört, hört!) — Nachdem sich

dann Herr Fector und Lord C. Hamilton, die auch Beide aus eigenem Augenschein über Egyptens Verhältnisse urtheilten, im Sinne des Hrn. Hume ausgesprochen hätten, nahm Sir R. Peel das Wort und gab seine Zweifel über die in der Thron-Rede gerühmte Eintracht der fünf Mächte in Bezug auf die Orientalische Frage zu erkennen, indem er namentlich auf Frankreichs Stellung in dieser Sache hinwies; auch schien es ihm unangemessen, wenn man das Prinzip streng durchführen wollte, daß über eine noch schwebende Streitfrage dem Parlamente niemals Mittheilungen aus den Aktenstücken gemacht werden dürften, und er fragte, ob der Minister nicht wenigstens einen Auszug daraus vorlegen wolle. Aber auch dies verweigerte Lord Palmerston und erklärte nur, daß seit der Thron-Rede die Unterhandlungen zwischen den fünf Mächten über das Allgemeine der Orientalischen Streitfrage einen durchaus befriedigenden Gang genommen hätten. Herr Hume ließ sich am Ende bewegen, seinen Antrag ohne Abstimmung zurückzunehmen, fügte indeß hinzu, daß er denselben wiederholen werde, wenn binnen einem Monat nichts Entscheidendes zu Erledigung des Streits zwischen der Pforte und Egypten geschehe.

Herr von Brunnow hat bereies in einer Depesche aus St. Petersburg die offizielle Nachricht von seiner Ernennung zum permanenten Botschafter am hiesigen Hofe empfangen.

Zu Wigan haben einige Streitigkeiten zwischen den Civil-Behörden und dem Militär stattgefunden. Ein Beamter des Scheriffs erschien nämlich vorigen Mittwoch daselbst, um einen Offizier des 86sten Regiments zu verhaften. Der Offizier wurde jedoch von einem Theile Soldaten, die mit Prügeln bewaffnet waren, wieder befreit. Der Beamte des Scheriffs wandte sich nun an den Mayor der Stadt um Beistand. Am folgenden Tage begaben sich daher der Mayor, der erste Konstabler und mehrere andere Personen vor die Kaserne; aber dem Mayor wurde nicht nur der Zutritt zu dem befehlshabenden Offizier verweigert, sondern er auch zweimal mit dem Bajonnet zurückgetrieben. Es haben bereits Untersuchungen über diesen Vorfall begonnen.

Die hiesigen Blätter haben wieder eine Gelegenheit zu Reibungen mit Frankreich gefunden, u. zwar in der Expedition, welche die Entdeckungs-Korvette „Astrolabe" gegen die Bewohner der Viti-Inseln unternommen, wo sie mit 50 Bewaffneten und etlichen Kanonen ein wehrloses Dorf in Brand gesteckt und eine Schaar unglücklicher Wilder in die Wälder getrieben habe.

Frankreich.

Paris, 29. März. Der Moniteur meldet, daß die Depeschen, welche die Regierung unter dem 7ten d. M. aus Tanger und unter dem 15ten d. M. aus Malaga erhalten, einer Kriegs-Erklärung des Kaisers von Marokko keine Erwähnung thun. Es sei also anzunehmen, daß die desfallsigen Gerüchte ungegründet seien. Die neuesten Nachrichten aus Tunis lassen eine Intervention des Bei's von Tunis, zu Gunsten Abd-el-Kaders, fürchten. — Im Sud von Marseille liest man unterm 25sten, daß der „Phenicien" Briefe aus Gibraltar vom 14. März mitgebracht, die sämmtlich nicht das Geringste von der vorgeblichen Kriegserklärung des Kaisers von Marokko sagen. — Auch das Journal des Débats widerlegt die Nachricht von der marokkanischen Kriegs-Erklärung und behauptet, der Aufstand in Tanger sei gegen die Consuln aller christlichen Nationen ohne Unterschied gerichtet gewesen und könne durchaus nicht der vorgeblichen Kriegs-Erklärung zugeschrieben werden. Es bleibe daher nur noch übrig, zu erfahren, ob die feindlichen Bewegungen der Marokkaner gegen Frankreich, die nicht zu bestreiten seien, von der marokkanischen Regierung selbst ausgehen oder blos vom Fanatismus des Volkes. Deshalb habe auch die französische Regierung angefangen, sich gefaßt zu machen, und Admiral Rosamel habe durch den Telegraphen den Befehl erhalten, mit einer Schiffsabtheilung nach Tanger unter Segel zu gehen. Zuletzt sucht das Journal des Débats noch die Gerüchte zu widerlegen, als ob die Feindseligkeiten, die von Marokko ausgehen, eine Folge der Intriguen Englands seien, und widerlegt dabei den Beweis, den man für jene Angabe häufig in dem Umstande gefunden, daß man englische Waffen und Kriegsbedarf bei den Arabern angetroffen, durch das Faktum, daß alle Pulverpakete, die in Constantine nach dessen Einnahme gefunden worden seien, französischen Ursprungs gewesen und sogar den Stempel einer königl. Pulverfabrik getragen haben; daß ferner eine große Masse nach Constantine bestimmter französischer Waffen ꝛc. von Marseille nach Tunis expedirt worden seien. So wenig man aus diesen Thatsachen auf eine Unterstützung der Araber von Seiten Frankreichs schließen könne, so wenig könne man dieselbe von Seiten Englands aus jenem Umstande folgern; beides erkläre sich aus Handelsspekulationen, an denen England so wenig seine Angehörigen hindern könne, als Frankreich. — Nuri Efendi, der hier accreditirte türkische Botschafter, begiebt sich nach London, um den Conferenzen über die orientalischen Angelegenheiten beizuwohnen bis zur Ankunft Schekib Efendi's. — Gestern fand eine große Versammlung aller Gesandten und fremden Diplomaten im österreichischen Botschafterhotel statt. Hr. Thiers soll verlangt haben, daß das diplomatische Corps die bisherige Weise, in wichtigen Angelegenheiten direkt mit dem Könige zu communiciren, aufgebe, und sich vielmehr an ihn in Betreff aller Mittheilungen, die man der Regierung zu machen habe, wende. Man berieth sich über dieses Verlangen des Conseilspräsidenten, und zwar sollen die Botschafter von Oesterreich, Rußland und Preußen und der päpstliche Nuntius dagegen gewesen sein, dafür aber der englische Botschafter und die Gesandten von Holland und Schweden. — Die Deputirten-Kammer hat sich gestern auf unbestimmte Zeit vertagt.

Für diejenigen Leser, welche den Roman „Lord Chevelay" von Lady Bulwer kennen, wird demnächst ein interessanter Prozeß in Paris beginnen. Bekanntlich ist ihr Gemahl, Sir Edward Lytton Bulwer, bereits deshalb in Paris angekommen. Vorläufig hat derselbe jedoch der Neugierde einige Schranken gesetzt. — Der Prozeß begann schon am 21. März vor dem Pariser Zucht-Polizei-Gerichte. Lady Bulwer war der Gegenstand beleidigender Nachforschungen von Seiten Unbekannter. Man hatte versucht, in ihre Wohnung einzudringen und sich ihrer Papiere zu bemächtigen. Man hatte Zeugen gegen sie bestechen wollen. Sie beklagte sich deshalb gegen ein Paar Agenten, Namens Lawson und Thackeray. Da diese Agenten, welche sie belangt, auf der Ausführung ihres Planes ertappt wurden, so erhoben sich in Bezug auf diesen Gegenstand Debatten, die ihren Widerhall in den Journalen fanden. Bei dieser Gelegenheit schrieb Herr Thackeray einen Brief, welcher die Lady Bulwer beleidigte; sie verlangte deshalb Genugthuung von Herrn Thackeray insbesondere. — Plötzlich geschah jedoch Einsprache im Namen Sir Bulwers, welcher binnen Kurzem in Paris ankommen wolle, und so wurden die Verhandlungen vertagt. — Lady Bulwer und ihr Sachwalter Karl Ledru standen heute abermals wegen ihrer Klage gegen die beiden englischen Jurisconsulten Lawson und Thackeray vor dem Zuchtpolizeigericht, wohin sich eine zahlreiche Zuschauermasse begeben hatte, in der Erwartung, die Enthüllung eines Familienskandals, der schon den englischen Blättern vor einiger Zeit vielen Stoff geliefert, aus erster Hand zu vernehmen. Die Neugierigen sahen sich aber betrogen, da blos die Frage, ob Lady Bulwer ohne Autorisation ihres Mannes den Prozeß unternehmen könne, debattirt, und die Verhandlung des Prozesses auf weitere 14 Tage verschoben wurde. — Sir Bulwer scheint Alles daran setzen zu wollen, um den Prozeß zu hintertreiben, und wenn es auch nur zur Hälfte wahr ist, was Lady Bulwer in dem obengenannten Buche erzählt, so muß man eingestehen, daß ihr Gemahl allerdings Gründe hat, den öffentlichen Skandal zu vermeiden.

Pariser Blätter enthalten ein Schreiben, worin Hr. Abraham Wormser sich beklagt, daß ihm in Dresden der Aufenthalt versagt worden, weil er ein Jude sei, und daß auch die französische Legation dies in der Ordnung gefunden babe, weil sächsische Gesetze es so bestimmen. Es heißt in dem Schreiben: „Vergebens machte ich den Einwuf, daß er (der französische Diplomat) nicht zu fragen habe, ob ich ein Jude sei: vergebens erinnerte ich ihn an den Artikel der Charte: „Alle Franzosen sind vor dem Gesetze gleich;" vergebens wies ich auf meinen Paß hin, wo stand: „Im Namen des Königs, wir ꝛc. geben dem ꝛc. auf, wo es nöthig, dem ꝛc. Hülfe und Schutz zu gewähren;" Alles half nichts. Ich fragte, was Frankreich thun würde, wenn vielleicht der Deputirte Hr. Fould oder der Intendant Hr. Worms de Romilly oder sonst Jemand zum französischen Geschäftsträger in Dresden ernannt würde; er gab mir zur Antwort, dieser würde Frankreich, Se. Majestät, repräsentiren, und das sei ein Anderes."

Spanien.

Madrid, 22. März. Der künftige Austritt des Finanzministers bildet das Hauptgespräch des Tages. Hr. Collato hat der Regierung eine Summe von 40 Millionen Realen in Baarem vorzuschießen versprochen. Man glaubt, das Haus Rothschild sei bei diesem Finanzgeschäfte interessirt. Dieses Anlehn wird durch neu creirte 5%, die auf den fremden Börsen abgesetzt werden sollen, gedeckt. Einstweilen haben diese Maßregeln den Cours der 5% auf 28⅛ von 29¼ herabgedrückt. An der gestrigen Börse verursachte die Nachricht von diesen Finanzmaßregeln einen panischen Schrecken. Es heißt, die Summe der 5proc. Renten, die man creiren wolle, belaufe sich auf 5 Millionen Realen. Wie es geschehen soll, ob kraft eines Gesetzes oder einer ministeriellen Verfügung, ist noch unbekannt. In Betreff des letztern Mittels wäre wirklich nicht zu begreifen, wie das Ministerium dazu seine Zuflucht nehmen könnte, indem es dann ganz dasselbe thun würde, was man Mendizabal und Consorten mit so vielem Rechte zum Vorwurf macht.

Fraga, 8. März. Das linke Ebro-Ufer ist von Mora bis Mequinenza und das rechte Ufer des Segre von hier bis Lerida von Karlisten besetzt. Benabarre ist im Angesichte unserer Truppen den Feinden in die Hände gefallen und die Vorfälle bei Zaydin dürften sich leicht anderswo wiederholen und dann wegen der Nähe des Feindes nicht so glücklich ablaufen. Wir hoffen, daß der menschenfreundliche Herzog von Viktoria das Begründete unserer Reclamationen erkennen und uns gegen das uns drohende Unglück schleunige Hülfe senden wird.

Portugal.

Lissabon, 16. März. Die Allianz zwischen den Miguelisten und den Ultra-Liberalen in Bezug auf die Wahlen bildet den Hauptgegenstand der Unterhaltung. Die Wahlen beginnen am 22. März, so daß man also das Resultat jener Verbindung bald kennen wird. So viel ist indeß gewiß, daß die Miguelisten sowohl in den Cortes, als außerhalb derselben, dadurch gewinnen, denn je größer die Zahl der durch ihren Beistand gewählten wüthenden Demagogen ist, je mehr Hindernisse der Rückkehr zu einem geregelten Zustande der Dinge und zu einer gemäßigten konstitutionellen Regierung in den Weg geworfen werden, um so bessere Aussichten haben sie zu einer endlichen Rückkehr des Systems, dem sie anhängen. Die Organe dieser Partei bestärken die Septembristen noch immer mehr in ihrer Feindseligkeit gegen England, indem sie alle Diatriben gegen dasselbe lobpreisend wiederholen. Dies Verfahren ist verständlich genug. — Herr Leonel Tavares, der bekanntlich den Präsidenten der vorigen Deputirten-Kammer am Schlusse einer Sitzung so gröblich insultirte, hat vor einigen Tagen von einem Offizier des zweiten Jäger-Regiments Schläge erhalten.

Griechenland.

In der Allg. Zeitung liest man: „Die Streitigkeiten wegen der gemischten Ehen haben in der Griechischen Kirche etwa vor zwei Jahren begonnen. Die Veranlassung war folgende: „Seit der Konstituirung des Königreichs Griechenland wurden hier Verheirathungen zwischen Fremden, die dem Griechischen Glauben nicht zugethan waren, und Griechinnen immer häufiger, und die Griechischen Frauen sollen dergleichen Verbindungen nichts weniger als abgeneigt gewesen sein. Bald aber suchte die heilige Synode zu Athen dem Ueberhandnehmen solcher Verbindungen entgegenzuwirken, zum Theil aus Glaubenseifer, zum Theil getrieben von der Eifersucht der Griechischen Männer und der allgemeinen Antipathie gegen die Fremden. Indessen hatten die Maßregeln, welche die Synode ergriff, einstweilen nur den Erfolg, daß sich die gemischten Paare von den stets bereitwilligen Griechischen Geistlichen auf den Jonischen Inseln und namentlich auf Kephalonia trauen ließen. Deshalb scheint der Patriarch veranlaßt worden zu sein, den Jonischen Geistlichen die Einsegnung der gemischten Ehen durch einen Hirtenbrief zu untersagen, wodurch die Streitigkeit mit dem Englischen Gesandten in Konstantinopel und dann die Absetzung des Patriarchen herbeigeführt worden ist."

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 18. März. (Privatmitth.) Die mit der englischen Legation in Verbindung stehenden Engländer machen jetzt gar kein Geheimniß daraus, u. erzählen als sicher, daß die schon vor drei Wochen gemeldete Nachricht, daß die rußische Expedition nach Khiva verunglückt sei. Die letzten Berichte aus Tabris und Trebizondi vom 28. Februar und 8. März melden ebenfalls übereinstimmend, daß die Russen die ganze Expedition vor der Hand aufgegeben hätten. Gewiß ist, daß Lord Ponsonby Nachrichten erhalten hat, die keinen Zweifel lassen, daß diese Expedition nicht mehr Gefahr drohend für England's Besitzungen in Indien ist. — Lord Ponsonby's Einfluß scheint sich hier immer mehr zu verstärken, wozu die Geschichte mit dem abgesetzten Patriarchen, und dessen Verbindung mit der in der Türkei wieder auflebenden Häteria zum Umsturz des ottomanischen Reiches den Hauptausschlag gegeben hat. Die Pforte ist in Bezug auf gewisse Umtriebe nicht wenig enttäuscht worden. — Chekib Effendi hat seine Abschieds-Audienz gehabt, und geht mit dem Dampfschiffe nach London ab. — In der von griechischen u. 2 armenischen Patriarchen in dem Palast des Kadri-Bey abgehaltenen Generalversammlung über die zu entrichtende Steuer ist festgesetzt worden, daß die griechische Gemeinde für den Kuratsch jährlich 1,500,000 Piaster in drei Rangklassen eingetheilt, entrichten wird; die Steuern der Armenier sind noch nicht veröffentlicht. — Der neue griechische Patriarch erhielt seine Investitur mit großer Feierlichkeit im Palast des Groß-Vezier. Seitdem hat er schon allen Ministern seine Aufwartung gemacht und die Besuche von andern Patriarchen und Bischöfen empfangen. — Der aus Salonich zurückgekehrte Hasib-Pascha ist in den Staatsrath berufen worden. — Die neuesten Nachrichten aus Alexan-

drien bis 8. enthalten nichts Erhebliches. Mehemed Ali setzt seine Rüstungen in Syrien und Aegypten fort. — Nach Berichten aus Smyrna vom 15 d. war der österreichische Admiral-Bandeira mit S. K. H. dem Erzherzoge Friedrich am 14. Abends von dort abgesegelt. Der siegreiche Admiral Lalande hat zwei Linienschiffe den Jupiter und Trident nach Toulon detaschirt. Man erwartete dagegen den Neptun und Suffren.

Der diesjährige Carneval ward zu Smyrna mit einem höchst glänzenden Balle geschlossen, welchen die Französischen Flotten-Offiziere an Bord des Linienschiffes Montebello gaben. Dieses Ballfest, welches am 2. März stattfand, hat die Erwartungen Aller übertroffen. Eine kühn entworfene Brücke verband das Linienschiff mit dem festen Lande, nachdem man die Dampfboote Lavoisier und Veloce, welche der Länge nach aneinander gekettet waren, in eine regelmäßige und gedeckte, mit bunten Glaslampen beleuchtete, und mit Lorbeer- und Myrtenzweigen geschmückte Straße verwandelt hatte. Am Endtheile des Veloce unterhielt ein letzter Brückenweg die Verbindung mit dem Linienschiffe, und führte unmittelbar in das zweite Verdeck desselben ein. Das Carré-Gemach der Offiziere war in ein elegantes Toilettenzimmer für Damen verwandelt worden. Das erste Verdeck bildete die Credenz. Die Wohnzimmer des Admirals, des Commandanten und der Ober-Offiziere dienten zu Spielzimmern. Nachdem man noch einige Stufen zurücklegte, gelangte man zu dem großen Tanzsaale auf dem Verdeck, welcher sich von dem Castelle mehr als 40 Schuh über den Vordermast hinaus, erstreckte, dieser höchst elegante, von Pracht strotzende Saal, mit bunten Wimpeln, Flaggen und Fahnen, so wie mit Lorbeer- und Myrthenbäumen geziert, und von mehr als 2000 Kerzen beleuchtet, glich einem Feuerschlosse. Admirale, Commandanten, Offiziere, Alles wetteiferte miteinander an Zuvorkommenheit. Die Erfrischungen waren von ausnehmendem Reichthume und Geschmacke. Se. Kaiserl. Königl. Hoheit, der Erzherzog Friedrich, Hassan-Pascha und Solim-Bey, alle Türkischen Ober-Behörden, so wie nicht minder alle Consuln, eine große Anzahl von Englischen Offizieren, welche eigens von Vurla dahin gekommen waren, der Admiral Bandiera und sein glänzender Generalstab wohnten diesem magischen Feste, welches bis 8 Uhr Morgens dauerte, und zu welchem 1500 Personen eingeladen waren, bei. Vorzüglich in dem unermeßlichen Saale auf dem Castelle war der Effekt bewunderungswerth, welchen die brennenden Luster, die Waffenbündel, und die zwei rückwärts liegenden, in Palmgewächse verwandelten Mastbäume hervorbrachten. Der Saal selbst war mit einer doppelten, staffelförmig liegenden Reihe von Bänken für die Damen versehen. An dem einen Endtheile des Saales befand sich das Orchester, und an dem andern Endpunkte führten einige Stufen zu dem kleinen Castelle hinauf, welches in ein Rastzimmer verwandelt worden war, und von diesem culminirenden Punkte aus schwamm der staunende Blick unter jener zahlreichen und glänzenden Menge herum, welche beim Schalle der abwechselndsten Musik unaufhörlich hin und her wogte.

Ein von Ende Februar datirter Bericht aus Syrien lautet folgendermaßen: „Die Errichtung einer Syrischen National-Garde hat viele Einwohner Beiruts zur Flucht in die Gebirge veranlaßt. Da jedoch das gänzliche Entlaufen unmöglich ist und das Gouvernement immer Mittel findet, die Flüchtlinge wieder aufzugreifen, so werden diese Geflohenen, statt unter die National-Garde, wahrscheinlich unter das Linien-Militair gesteckt werden. Das Gouvernement rechnet, den Effektivstand der National-Garde ganz Syriens auf 60,000 Mann bringen zu können, wohin jedoch die Drusen des Emir Beschir nicht gerechnet werden; eben so wenig zählen die Syrischen Beduinen dahin. In Acre wird unaufhörlich an den Befestigungen gebaut; eine ähnliche Thätigkeit herrscht in Jaffa, wie überhaupt an der ganzen Küste. In Homs soll ein Beduinen-Lager errichtet werden, und ein ähnliches auf der Pilgerstraße nach Damaskus. In Jerusalem ist die Pest ausgebrochen; bis jetzt hat sie sich nicht allgemein verbreitet, sondern nur einige Individuen befallen. Aus Damaskus schreibt man, daß vor einiger Zeit ein sich schon 30 Jahre daselbst aufhaltender Kapuziner plötzlich verschwunden sei; da alles Nachforschens ungeachtet keine Spur von ihm zu entdecken war, so fiel man auf den Verdacht, daß ihn die Juden aus irgend einem unbekannten Grunde auf die Seite geschafft hätten. Der Gouverneur von Damaskus ließ sieben der reichsten und angesehensten Kaufleute dieser Nation einziehen. Da sie ihre Unschuld betheuerten und von dem Vorfall nichts wissen wollten, so erfolgte das, was unter solchen Umständen hier gewöhnlich geschieht, sie erhielten jeder eine tüchtige Anzahl Stockschläge, und man zog ihr Vermögen ein. Der Schrecken hat sich nun der Juden bemeistert, sie glauben, vielleicht mit Recht, daß eine Maßregel gegen sie im Werke sei, und man sie auserkoren habe, dem Geldmangel des Gouvernements abzuhelfen. Da hier Niemand Mitleid mit den Juden hat, so sagt der einfältige und fanatische Pöbel, daß dies eine sehr kluge und populaire Maßregel Ibrahim's sei. So ist es aber in Syrien: nicht die Völker, sondern die Religionen hassen sich, und eine Sekte opfert willig die Hälfte ihres Eigenthums, wenn sie damit bewirken kann, daß eine andere Sekte um das Ganze des Ihrigen komme. Alle Türkischen Paschas, die jemals in Syrien herrschten, haben diesen Haß auf das beste zu benutzen verstanden, und Ibrahim Pascha, wie man sich wohl denken kann, nicht minder. — Der Handel stockt gänzlich; nach der Schlacht von Nisib schien es, als ob er sich heben wollte, allein die jetzigen bangen Erwartungen einer baldigen Invasion fremder Mächte lassen keine Spekulationen aufkommen und vernichten allen Kredit. So lange der unselige status quo dauert, ist an keinen Handel für Syrien zu denken. Ibrahim besichtigte kürzlich die Engpässe des Taurus und ließ sie in kompletten Vertheidigungszustand setzen; darauf ging er nach Aleppo, wo eine bedeutende Truppenmacht zusammengezogen ist, und hat sich später wieder nach Marasch zum Hauptquartier zurückbegeben. Soliman Pascha befindet sich in Acre; man glaubt, daß er bestimmt sei, diese Festung im Fall eines Augriffes zu vertheidigen.“

Asien.

Die mehrfach erwähnte Christen-Verfolgung in Cochinchina dauert immer fort; fast alle Europäischen Missionaire, deren der König Minh-Menh habhaft werden konnte, sind erdrosselt worden, die übrigen haben sich ins Gebirge geflüchtet. Im Anfang der Verfolgung waren 24 Europäische und 150 einheimische Priester, 5 Seminarien, 84 Klöster und über eine halbe Million Christen in dem Lande; gegenwärtig ist Alles zerstreut und verfolgt, die Seminarien und Klöster niedergerissen und die Gefängnisse voll Christen; aber es ist nicht wahrscheinlich, daß der König lange genug lebe, daß seine Verfolgung einen beträchtlichen Einfluß ausübe, so heftig sie auch ist. Er hat im Jahr 1838 einen Schlagfluß gehabt, der ihn theilweise gelähmt hat und ihn wahrscheinlich nicht mehr lange leben lassen wird, und die Missionaire scheinen zu glauben, daß nach seinem Tode die alte Toleranz wieder eintreten werde. Die Missionen in Paris haben nicht aufgehört, neue Priester nach Cochinchina zu schicken, die aber zuerst nach Macao gehen, mit dem Befehl, sich in die Chinesischen Stationen zu begeben, wenn sie nicht mit Sicherheit nach Cochinchina eindringen könnten. Die zunehmenden Hilfsmittel der Missionen zeigen sich an der großen Zahl von Priestern, die sie ausschicken; im Januar und Februar des gegenwärtigen Jahres sind 24 von Paris nach Amerika, Australien und dem Orient abgegangen.

Afrika.

In Berlin sind folgende telegraphische Depeschen angekommen: 1) Der Commerce vom 30. März enthält nachstehende telegraphische Depesche aus Toulon vom 29sten. Der Marschall Valée an den Kriegs-Minister. Cherchel, den 15ten: Die Armee hat heute Cherchel besetzt. Der Feind hat weder in der Mitidja noch in den Bergen, welche Cherchel umgeben, ernstlich Widerstand geleistet. — 2) Algier, 22. März. Das Corps der Expedition von Cherchel ist am 21sten, ohne ein Gefecht zu haben, ins Lager von Belidah eingerückt. Das Wetter ist sehr schlecht geworden und verhindert alle Bewegungen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 5. April. Am 31sten v. Mts. verlor der 30 Jahr alte Maschinenbauer-Geselle in der Mildeschen Kattunfabrik, Christian Ziegert aus Klein-Schönberg in Sachsen, sein Leben auf gewaltsame Weise. Sein Leichnam wurde ganz zerquetscht und verunstaltet in dem engen Raum unter dem Schwungrade der Dampfmaschine gefunden. Durch welchen Unfall Ziegert in die Gewalt dieses Schwungrades gerathen, hat sich nicht ermitteln lassen.

Die äußerst ungünstige Witterung des März hat auch in der vergangenen Woche noch großen Einfluß auf den Verlauf der Krankheiten gehabt. Es sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 40 männliche, 38 weibliche, überhaupt 78 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 9, an Alterschwäche 7, an der Bräune 2, an Bruchschaden 1, an Brustkrankheit 3, an Durchfall 1, an Entbindungsfolge 1, an Gehirnleiden 2, an Krämpfen 10, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 1, an Lungenschwindsucht 1, an Nervenfieber 6, an Schlag- und Stickfluß 7, an Schwämmen 1, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 4, zu früh geboren 1, zerquetscht durch ein Dampf-Maschinen-Rad 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Vorstorbenen: unter 1 Jahre 16, von 1 bis 5 Jahren 15, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 7, von 20 bis 30 Jahren 6, von 30 bis 40 Jahren 7, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 8, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 4.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 4100 Scheffel Weizen, 1613 Scheffel Roggen, 116 Scheffel Gerste u. 471 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der Oder hier angekommen: 12 Schiffe mit Kalk, 15 Schiffe mit Weizenmehl, 1 Schiff mit Eisen, 50 Gänge Bauholz und 23 Gänge Segelbäume.

Mit der seit wenig Tagen eingetretenen günstigeren Witterung hat auch ein großer Theil derjenigen hiesigen Bauten wieder begonnen, welche durch den Winter unterbrochen worden waren. Auch auf dem Bau-Platz des neuen Theaters sind die Arbeiter wieder in Thätigkeit, und es darf nun einem raschen Vorschreiten dieses Baues entgegen gesehen werden. — In Beziehung auf denselben ist auch unter diejenigen Bauten, welche die Kommune in diesem Jahr vornehmen wird, der Neubau der höchst schadhaften Ohle-Brücke auf der Schweidnitzer Straße mit aufgenommen worden. Die jetzt äußerst schmale Brücke wird bei dieser Gelegenheit dergestalt erweitert werden, daß ihr eisernes Geländer, mit welchem sie versehen werden soll, in die Fluth der angrenzenden Häuser trifft. — Unter den gedachten Kommunal-Bauten befindet sich auch ein Neu-Bau der städtischen Vorder- und Mittel-Mühle, deren Werke mit einer besseren, den gegenwärtigen Standpunkt der Mechanik entsprechenden Konstruktion versehen werden sollen; und da auch die Fluthrinne der sogenannten großen Wasserkunst sich in höchst baufälligem Zustande befindet, so ist Aussicht vorhanden, daß mit jenem Mühlenbau eine neue, die bisherigen drei verschiedenen Anstalten ganz entbehrlichmachende, großartige Wasserhebungs-Anstalt zur Bewässerung der ganzen Stadt und sämmtlicher Vorstädte werde verbunden werden. Es liegt in der Absicht, so viel Wasser zu heben, daß auch täglich die erforderliche Masse zur Ausspülung der Straßen-Rinnsteine verwendet werden könne. — Neben den mehreren Brücken-Reparaturen, welche auch in diesem Jahre wieder erforderlich sind, ist auch die Cassirung einer Brücke beschlossen, nämlich derjenigen, welche den Bürgerwerder mit der kleinen Insel verbindet, auf welcher die beiden nach der Oder-Vorstadt führenden Brücken ruhen. Die dortige Wasserverbindung der beiden Haupt-Arme der Oder wird zugeschüttet und die ganze dortige Passage angemessen erweitert werden. — In Verfolgung des Plans, Breslau allmählig von den übelriechenden, fast ausschließlich zu Gunsten der vorstädtischen Branntweinbrennereien und der damit verbundenen Scharzvieh-Mastungen vorhandenen Gräben, welche die Luft in der Umgegend verderben, zu befreien, wird in diesem Jahre mit der bevorstehenden Neupflasterung der großen Scheibnicher Straße, die Mauerung eines Kanals verbunden werden, welcher allen Abfluß aus der dortigen Gegend, der jetzt den weiten Weg durch die Brigittenthaler Straße nach der alten Oder geführt war, wo er einen argen Uebelstand bildete, den kürzeren Weg durch die Gräupner-Gasse in den Haupt-Strom der Oder geführt werden soll. — Auch die goldene Radegasse wird im Laufe dieses Jahres neu gepflastert und von den dortigen Hausbesitzern werden die Bürgersteige mit Granitplatten belegt werden. Durch Privat-Bauten wird sich das Jahr 1840 für Breslau nicht minder merkwürdig machen. Neben einer Anzahl von Erweiterungs- und Verbesserungs-Bauten und von neu aufzuführenden Hinter- u. Neben-Häusern sind bereits 13 neue Wohngebäude angemeldet, worunter sich mehrere durch Größe und edlen Bau-Styl auszeichnen. Die Breite Straße erhält deren 2, die Ohlauer-Straße gleichfalls 2, der Platz an der Königsbrücke, links an der äußern Promenade 1 rc. Auch für die Vermehrung kleiner Wohnungen, an welchen es sehr zu mangeln beginnt, wird durch einen ansehnlichen Neubau auf der Offenen Gasse und einem zweiten auf der Ufergasse gesorgt.

Breslau, 1. April. Heute wurde dem kgl. Stadtgerichts-Exekutor Hrn. Franz Schneider ein festlicher Erinnerungstag bereitet. Am 1. April 1790 trat er, als 19jähriger Jüngling, in das Infanterie-Regiment Hohenlohe, und focht in diesem 1792 — 1795 am Rhein, 1806 bei Jena, half hierauf, der Gefangenschaft sich entziehend, Breslau vertheidigen, und ward bei der neuen Gestaltung des Heeres in das erste schlesische Infanterieregiment aufgenommen, mit welchem er die Feldzüge 1813 und 1814 bestand. Wegen Invalidität entlassen, trat er 1817 in den Civildienst, und hat sich in diesem die wohlwollende Achtung seiner Vorgesetzten und die Liebe seiner Amtsgenossen in hohem Grade treu zu bewahren gewußt. — Am Mittage des Jubeltages wurde er im Sessionssaale des Königl. Stadtgerichts von dem zweiten Direktor desselben, Herrn Oberlandesgerichtsrath Behrends, begrüßt und mit dem Ehrenzeichen geschmückt, mit dem des Königs Huld ihn begabt hatte. Bald darauf feierte er ein Jubelfest für sein Herz auf eine Weise, die seine Bescheidenheit zu veröffentlichen untersagt hat. Am Abende empfingen siebenzig seiner nächsten Vorgesetzten, seiner Kollegen und einige seiner Freunde und ehemaligen Waffengenossen, die zum Theil von fern gekommen waren, den Jubelgreis zu einem Festmahle, das Herr Stadtgerichts-Kassenrendant Zimmer im Lokale der Loge Horus veranstaltet hatte. Dem Könige und seinem erhabenen Hause brachte Hr. Rechnungsrath Wendroth den ersten Hochruf, den zweiten Herr Stadtgerichts-Rendant Zimmer dem Jubilar. Eben diesem brachte Herr

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 82 der Breslauer Zeitung.

Montag den 6. April 1840.

(Fortsetzung.)

Saitenfabrikant Wiesner den Gruß seiner ehemaligen Kriegsgefährten. Einen Gruß, den Gästen von Herrn etc. Zimmer zugewandt, gab Herr Oberlandesgerichts-Sekretär Behnisch wieder, und an das einfache Dankwort des Jubilars fügte sich ein Lebehoch, dreien würdigen Beamteter gebracht, welche ihr goldenes Jubiläum bereits zum Theil schon seit mehren Jahren hinter sich haben und das Fest durch ihre Gegenwart erhoben. Einer derselben, Herr Notarius Homberg, erwiderte das Hoch mit dem Wunsche glücklicher, doch möglichst verspäteter Nachfolge. An ernsten wie fröhlichen Sängern fehlte es nicht, eben so wenig an Lust und Freude, theils über den Jubilar, der in vollem Besitze seiner Kraft, der Freude still besonnen sich hingab, theils über den festlichen Abend selbst, der die verschiedenen Stufen der amtlichen Stellung vergessen ließ über der trauten Gemeinschaft.

J.

— Bekanntlich haben zur Feier des 50jährigen Amts-Jubiläums des Herrn Geheimen Staats- und Justiz-Ministers v. **Kamptz** von Breslau aus der Präsident der Kaiserl. Leopoldinisch-Karolinischen Akademie der Naturforscher, Hr. Prof. Dr. **Nees v. Esenbeck**, und Hr. Prof. Dr. **Glocker**, der Letztere im Namen der genannten Akademie, Gratulations-Schriften eingesendet. — Die in der Abhandlung des ersteren mit ausführlicher Analyse der einzelnen Theile beschriebene und abgebildete, zu Ehren des hohen Gefeierten benannten **Kamptzia** ist ein ansehnlicher Baum aus der Familie der Myrtaceen und den Gattungen **Metrosideros** und **Tristania** verwandt. Die **Species** hat der Verfasser **Kamptzia albens** genannt. — Die Abhandlung des letzteren enthält eine gedrängte Darstellung der von dem Verfasser über das Vorkommen des **Graphits** in Mähren angestellten Beobachtungen und liefert eine Reihe neuer Thatsachen über die Verbreitung dieses in neueren Zeiten für Mähren sehr wichtig gewordenen Minerals, über die Erscheinungen, die dasselbe an den verschiedenen Lokalitäten dieses Landes darbietet, über sein Verhältniß zu dem körnigen Kalkstein und dergl. Uebrigens hat den Verfasser zur Wahl dieses Gegenstandes der Umstand veranlaßt, daß, wie die Naturwissenschaft überhaupt, so insbesondere die Mineralogie eine mit Eifer gepflegte Lieblingswissenschaft des Hrn. Ministers ist.

Musikalisches.

Dlle. **Freyse-Sessi**, welche am vorigen Sonnabende zum letzten Male als Romeo in Montecchi und Capuleti auftrat und nach jedem Aufzuge unter stürmischem Applaus gerufen wurde, gab gestern, wie schon angezeigt wurde, eine musikalisch-deklamatorische Mittags-Unterhaltung. Die Hrn. **Schramm**, **Prawit**, **Reer**, **Bröer** und Mad. **Ditt** trugen das Ihrige dazu bei, diese Unterhaltung durch die Mannigfaltigkeit der einzelnen vorgetragenen Stücke zu einer der angenehmsten zu machen. Leider schienen die HH. **Seyler** und **Schön** verhindert, zu der „Unterhaltung" wie auf dem Zettel angezeigt war, mitzuwirken. Gewiß wird Dlle. **Freyse-Sessi**, deren Fortschritte in der dramatischen Gesangskunst jeder Unbefangene mit Vergnügen verfolgt hat, auf ihrer künftigen künstlerischen Laufbahn die Breslauer Bühne, auf welcher sie jene begann, in dankbarem Andenken behalten.

* *

Mannichfaltiges.

— Auf dem Königl. Theater in **Berlin** ist am 1. April „Boris Godunow" von E. **Raupach** zum ersten Male aufgeführt worden. Die Referate beider Zeitungen äußern sich ziemlich günstig über dieses neueste Produkt, welchem **Schillers** „Demetrius" zum Grunde liegt. „Boris Godunow" soll nun das erste Stück einer Trilogie sein, welche die geschichtlichen Stürme des russischen Reiches vor der Regierung des Hauses Romanow dramatisch behandelt. Hoffentlich wird sich aber der geehrte Dichter nicht, wie in seinen „Hohenstaufen", hier auch wieder durch das falsche Vorurtheil leiten lassen, als sei das historische Drama dazu bestimmt, Geschichte zu lehren und neue Entdeckungen in ihrem Gebiete zu machen.

— Der Karlsr. Ztg. schreibt man aus **Heidelberg**, 29. März: „Unsere Universität hat eine ihrer größten Zierden, Deutschland einen sehr ausgezeichneten Gelehrten verloren. Geheimer Rath **Thibaut**, Komthur des Zähringer Löwen-Ordens, ist gestern Abend, nach kurzem schmerzlosen Krankenlager, an einer Lungenlähmung im 69sten Jahre seines Alters verschieden. Die Trauer über diesen Todesfall ist in unserer Stadt, wo der Verstorbene zugleich wegen seines edlen Charakters allgemein verehrt wurde, allgemein, und welcher deutsche Rechtsgelehrte wird es ohne Theilnahme lesen, daß der unsterbliche Verfasser des Pandekten-Systems, der geistvolle Lehrer, bei dem Tausende ihre juridische Bildung schöpften, nicht mehr unter uns lebt?"

— Am 27sten v. M. fand auf dem Renaissance-Theater in Paris die erste Aufführung der vielbesprochenen Tragödie des Herrn Casimir Delavigne, „das Alter des Cid", statt. Man lobt zwar die schönen Verse, aber im Ganzen scheint das Stück kalt gelassen zu haben, und man tadelt die weitschweifigen Raisonnements und die langen moralischen Abhandlungen.

Berichtigung. In dem Artikel: „Nibelungen-Anzeige" in Nr. 81 d. Ztg. ist zu lesen auf

der 16ten Zeile des Textes statt plastische „klassische" Poesie,
" 24sten " statt Simrockschen „Reineckschen" Lieder,
" 66sten " statt 3600 „3000".

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag: „1740. 1840. 1940." Phantastisches Zeitgemälde in 3 Akten von Meisl. Musik von Kugler.
Dienstag, zum dritten Male: „Der Staats-Minister", oder: „die Tage der Geäfften." Lustspiel in 5 Akten nach Bulwer von Bärmann.
Mittwoch, zum ersten Male: „Die Genueserin." Große romantische Oper mit Tanz in 2 Akten von P. Lindpaintner.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend 9½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. **Schmidt**, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, meinen Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Landeck, den 2. April 1840.

Dr. **Bannerth**.

Todes-Anzeige.

Das erfolgte sanfte Hinscheiden des Königl. Rittmeister v. **Sack**, vom ehemaligen Cuirassier-Regiment v. **Reising**, vom 79 Lebensjahre, zeigen Freuden u. Bekannten des Dahingeschiedenen in tiefster Trauer ergebenst an:

Breslau, den 5. April 1840.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Nach vieljährigen und schweren Leiden endete am 29. März ihr zeitliches Leben unsere liebe Pflegemutter, die verwittwete Frau Oberamtmann **Anna Hein**, geb. **Stahl**, in dem ehrenvollen Alter von 88 Jahren und 5 Tagen. Wir zeigen dies auswärtigen Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, hiermit ergebenst an.

Leobschütz, den 2. April 1840.

Julius Appelt, Weltpriester.
Josephine Appelt.

Gründonnerstag den 16. April
werde ich
zum Vortheile meiner Mutter,
der verw. Frau Kapellm. Schnabel,
die
Schöpfung von Haydn
in der mit Dielen belegten
Aula Leopoldina
aufzuführen die Ehre haben.

Aug. Schnabel.

Wohnungsgesuch.

Eine anständige Familie, welche pünktlich ihre Miethe zahlt, sucht zu Term. Johanni c. eine Wohnung von 3—4 Piecen, entweder in der Stadt oder dicht am Thore belegen. — Man bittet daher, baldige Offerten Herrn Kaufmann **Groß**, am Neumarkt Nr. 38, erste Etage, zukommen zu lassen.

Den resp. Mitgliedern des israel. Handlungsdiener-Institutes zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß die diesjährige **Generalversammlung und Rechnungsablegung** am 11ten d. M. Abends 7 Uhr im **Goldschmidt**'schen Saale, Karls-Straße Nr. 37, stattfindet.

Der Vorstand.

Bei meiner Abreise von Breslau sage ich den geehrten Eltern meiner Schüler meinen innigsten Dank und empfehle mich zu künftigem Winter:

Arene, professeur de danse.

Breslau, den 3. April 1840.

Ich wohne jetzt Antonienstraße Nr. 72.

Dr. **Eliason**.

Meinen geehrten Kunden mache ich die ergebene Anzeige, daß ich jetzt Karlsstraße Nr. 36 wohne.

J. Reinhertz, Maler.

Von heut ab wohne ich Nikolaistr. Nr. 57.

H. Altmann.

Ich wohne jetzt Albrechtsstraße Nro. 38, 2 Treppen hoch.

Dr. **Renner.**

Wohnungs-Anzeige.

Von jetzt an wohne ich Taschenstr. Nr. 11.

Breslau, d. 2. April 1840.

Dr. **W. Krauß**, prakt. Arzt.

Ich beehre mich, hiermit anzuzeigen, daß ich von jetzt ab in meinem Hause: Hummerei Nr. 27 wohne.

A. Stiller, Maler.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt Schuhbrücke Nr. 12 am Maria-Magdalenen-Kirchhof.

G. A. Eckhardt, Graveur.

Für nicht amtliche Geschäfte bin ich täglich früh bis 8 Uhr und Mittags von 2 bis 3 Uhr in meiner Wohnung zu sprechen.

Grauer, Rechnungs-Rath,
Neumarkt Nro. 30 wohnhaft.

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** (Ohlauerstrasse) ist so eben erschienen:

Des Herzens Glück.

Gedicht von Geisheim.
„O mein Herz, o sei nicht bange etc."
mit Begleitung des Pianoforte
von
Ernst Richter.

Preis 5 Sgr.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das hieselbst auf der Ohlauerstraße unter Nr. 938 des Hypothekenbuchs und der Straßen-Nr. 18 gelegene „zum goldenen Rössel" genannte Kretschmer **Berger**sche Haus, gerichtlich abgeschätzt auf 8011 Rthl. 28 Sgr. 3 Pf., soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Der **Bietungs-Termin** steht am **16. Juni 1840 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner**, in unserm Parteienzimmer 1, an.

Die Taxe und der neuste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 8. Nov. 1839.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheil.
Behrends.

Subhastations-Patent.

Zur freiwilligen Subhastation Behufs der Theilung des den Müllermeister **Franz Klinckes**chen Erben zugehörigen, gerichtlich nach der Durchschnitts-Taxe auf 2172 Rthlr. 10 Sgr. 4 Pf. geschätzten, an der Kreuzkirche Nr. 6 gelegenen Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 16. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor **von Kehler** im Parteienzimmer Nr. 1 anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 28. Febr. 1840.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.
Behrends.

Bekanntmachung.

Unweit Paulau, Kreis Brieg, ist mitten im Oderstrome am 28. dieses Monats der nachstehend bezeichnete Leichnam eines unbekannten Mannes gefunden worden. Derjenige, welcher über die persönlichen Verhältnisse oder die Todesart des Verstorbenen Auskunft zu geben im Stande ist, wird hiermit aufgefordert, dem unterzeichneten Kriminal-Gerichte alsbald solche zukommen zu lassen, mit dem Bemerken, daß er Erstattung erweislicher Auslagen zu gewärtigen hat.

Brieg, den 31. März 1840.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Beschreibung. Der Leichnam ist der eines Mannes von 5 Fuß 4 Zoll Größe, von starkem und kräftigem Bau, übrigens schon mit allen Zeichen der Verwesung und Zerstörung durch langes Liegen im Wasser versehen gewesen. Das Haar hatte braune Farbe und war nur noch theilweise am Hinterkopfe vorhanden.

Die Bekleidung bestand aus einer alten blauen Tuchjacke, einer alten grünen Tuchweste mit kleinen Metallknöpfen, einer alten Unterjacke und einem alten Hemde; ferner aus grau leinenen geflickten Hosen über alten grauen Tuchhosen, aus einem flirten roth und gelben Shawl und langen einnäthigen sogenannten Knopfstiefeln.

Dem Aussehen und der Bekleidung nach scheint der Verstorbene ein Schiffer gewesen zu sein.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Stadtgemeinde gehörige, zur **Stadt Berlin** benannte, hieselbst auf der Schweidnitzer Straße sub Nr. 51 belegene, aus Haupt-, Seiten- und Hinter-Gebäuden bestehende, und auf 27,248 Rthlr. 2 Sgr. 9 Pf. abgeschätzte Haus soll im Wege der öffentlichen Licitation entweder verkauft, oder vom 1. Juli d. J. ab auf 6 hinter einander folgende Jahre vermiethet werden.

Wir haben dazu einen Termin auf den 22. Mai d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumt, und laden Kauf- und Miethlustige ein, an diesem Tage auf dem rathhäuslichen Fürstensaale zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die Taxe und die Bedingungen in beiderlei Beziehungen können vom 13ten k. M. an bei dem Rathhaus-Inspector **Klug** eingesehen werden.

Breslau, den 28. März 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Edictal-Citation.

Für die Häuslertochter Catharina **Schmidt** haftet auf der Häuslerstelle Nr. 12. zu Steinhübel, Rubrica III. loco 1. aus dem Kinder-Vergleiche vom 12. Juli 1775 et confirmato den 11. Januar 1782 ex decreto vom 11. Januar 1782 ein mütterliches Erbgut von 8 Rthlr. und einer Ausstattung im Werth von 1 Rthlr.

Auch ist derselben von dem für ihre Schwester **Elisabeth Schmidt** eben daselbst aus derselben Urkunde intabulirten Muttergut und Ausstattung, nach dem erfolgten Tode der Letzteren die Hälfte mit 4 Rthlr. und resp. 15 Sgr. eigenthümlich zugefallen. Beide Beträge sollen an die **Catharina Schmidt**, später verehelichten **Mücke** bereits vollständig bezahlt worden sein. Es wird die ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekannte **Catharina Mücke** geborne **Schmidt**, resp. deren Erben und Cessionarien aufgefordert, in dem **auf den 12. Mai d. J. früh 9 Uhr in der Gerichts-Kanzellei zu Bielau** anberaumten Termine zu erscheinen, und ihre Ansprüche auf die oben bezeichneten für sie auf der Stelle Nr. 12. in Steinhübel noch eingetragenen Forderungen geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präkludirt und die Intabulate auf dem Folio der verpfändeten Stelle werden gelöscht werden.

Neisse, den 30. Januar 1840.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Bielau.
Gabriel.

Subhastations-Patent.

Das im Fürstenthum Oels und dessen Trebnitzer Kreise belegene, zum Nachlaß des Oberstlieutenants, Grafen Blücher v. Wahlstadt gehörige, landschaftlich auf 41142 Rtl. 7 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Rittergut Groß-Zauche soll im Wege der nothwendigen Subhastation in termino

den 15. Juni 1840 Vorm. um 10 Uhr,

in den Zimmern des Fürstenthums-Gerichts an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des Fürstenthums-Gerichts nachgesehen werden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche Real-Ansprüche an das sub hasta gestellte Rittergut Groß-Zauche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem gedachten Subhastations-Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche anzubringen, bei ihrem Ausbleiben haben sie aber zu erwarten, daß sie mit ihren etwaigen Real-Ansprüchen an das gedachte Gut werden präcludirt werden und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Oels, den 20. Septbr. 1839.

Herzogl. Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das im Fürstenthum Oels und dessen Trebnitzer Kreise gelegene, zum Nachlasse des Obrist-Lieutenants Grafen Blücher v. Wahlstadt gehörige, landschaftlich auf 12,469 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzte Rittergut Haltauf soll im Wege der nothwendigen Subhastation in termino den 22. Juni 1840 Vormittags um 10 Uhr in dem Zimmer des Fürstenthums-Gerichts an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des Fürstenthums-Gerichts nachgesehen werden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche Real-Ansprüche an das sub hasta gestellte Gut Haltauf zu haben vermeinen, hiermit eingeladen, in dem gedachten Subhastations-Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche anzubringen; bei ihrem Ausbleiben haben sie aber zu erwarten, daß sie mit ihren etwaigen Real-Ansprüchen an das gedachte Gut werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Oels, den 20. Septbr. 1839.

Herzoglich Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

Das zu Hundsfeld sub. Nr. 98 gelegene, den Geheimen Rath Menschen Erben gehörige Wohn- u. Wirthshaus, nebst Scheuer, Stallung, Gasthof, Acker u. Wiesen, gerichtlich abgeschätzt auf 2987 Rtlr. 11 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, wird auf

den 6. Juli d. J. Nachmittags um 3 Uhr

an der Gerichtsstelle zu Hundsfeld erbtheilungshalber nothwendig subhastirt.

Breslau, den 26. März 1840.

Das Gerichtsamt der Herrschaft Hundsfeld.

Bauholz-Materialien-Verdingung.

Das zum Neubau des hiesigen Königlichen Hebammen-Lehr-Instituts-Gebäudes erforderche Holzmaterial, und zwar:

58 Stück kieferne Balken, à 45′ lang, 9 u. 10″ rein beschlagen stark;
28 dergleichen, à 40′ lang, 9 u. 10″ rein beschlagne stark;
122 laufende Fuß kiefern Halbholz;
2308 „ „ „ Kreuzholz 5″ ☐ stark;
21 Stück kieferne Riegelstämme, à 40′ lang, 6 und 7″ beschlagen stark;
41 Stück fichtene Sparrenstämme, à 40′ lang, 5 und 6″ beschlagen stark;
683 laufende Fuß kiefern Riegelholz, 8 und 9″ rein beschlagen stark;
1104 lfde. Fuß fichten Sparrholz, $6\frac{1}{2}$ u. 6″ rein beschlagen stark;
64 lfde. Fuß eichene 3″ starke Bohlen, 12″ breit;
230 lfde. Fuß eichene 2″ starke Bohlen, 12″ breit;
39 Stück kieferne 3″ starke Bohlen, 11″ breit, 20′ lang;
8953 ☐-F. kieferne $\frac{6}{4}$″ Spundtbretter;
4288 „ „ $\frac{5}{4}$″ Bretter;
8786 „ fichtene Zollbretter;
6499 „ „ oberkieferne Schwarten;
1927 Stück zerschnittene Dachlatten, à 20′ lang;
104 Stück eichene Säulen, à $8\frac{1}{2}$′ lang, 7″ in ☐ stark;
18 Stück dergl. à 7′ lang, 7″ in Quadrat stark;
367 Stück fichtene Bretter, à 20′ lang, $\frac{5}{4}$″ stark,

soll öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, und ist hierzu ein Termin auf den 22sten April d. J. Vormittags 9 bis 12 Uhr in der Amtswohnung des Unterzeichneten anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Deponirung einer Caution zum Betrage von $\frac{1}{10}$ der Entreprise-Summa im Termine erforderlich ist; die übrigen Bedingungen werden am Tage des Termins bekannt gemacht werden.

Oppeln, den 28. März 1840.

Der Königl. Bau-Inspektor Krüger.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß zu Ostern c. a. neue Schüler in die Quinta und Sexta der hiesigen höheren Bürgerschule nicht aufgenommen werden können, da die in denselben leer werdenden Plätze durch die aus den Elementarklassen der Anstalt ascendirenden Schüler ausgefüllt werden. Es können daher für dieses Mal auch die bisher schon bei dem Herrn Rektor Dr. Kletke erfolgten Anmeldungen von Schülern für die oben gedachten beiden Klassen nicht berücksichtiget werden.

Breslau, den 24. März 1840.

Das Curatorium der höheren Bürgerschule.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der am 4. November 1801 hierorts geborne Johann Georg Anton Linke, welcher vor circa 15 Jahren als Sattlergeselle von hier nach Breslau zu ausgewandert ist, und seitdem keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte gegeben hat, desgleichen seine etwaigen zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, sich mündlich oder schriftlich, und zwa. spätestens in dem auf

den 22. Mai f. a. Vorm. 10 Uhr

in unserer Gerichtskanzlei anberaumten Termine zu melden, indem sonst die Todeserklärung des ꝛc. Linke erfolgen, und sein in beiläufig 1200 Rthl. bestehendes Vermögen, seinen bis jetzt bekannten Erben ausgeantwortet werden wird.

Reichenstein, den 12. Juli 1839.

Königliches Stadt-Gericht.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 27. April von 10 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags sollen im Forsthause von Gorasdze, zu Krappitz gehörig, 1200 Klaftern Kiefern-Leibholz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustigen wird auf Verlangen das bereitstehende Holz vom Gorasdzer Förster vorgezeigt. Die Verkaufs-Bedingungen werden am Termine bekannt gemacht, doch wird bemerkt, daß die Hälfte des Kaufschillings am Termine zu erlegen ist, wogegen die Zahlung der zweiten Hälfte in drei zu stipulirenden Raten erfolgen kann.

Oppeln, den 31. März 1840.

Das Dominium Krappitz.

Bau-Verdingung.

Der Wiederaufbau der abgebrannten Scheuer nebst Gartenstall u. Holzremise auf der Pfarrtei Töppliwoda soll am 11. April c. Vormittags 9 Uhr an den Mindestfordernden verdungen werden. Qualifizirte Werkmeister werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß 100 Rtlr. Caution zu erlegen, die näheren Bedingungen aber im Termine selbst zu erfahren sind.

Töppliwoda, den 31. März 1840.

Das Kirchen-Kollegium.

Bau-Verdingung.

Der innere Ausbau eines massiven Wohnhauses auf dem Dominium Krichen bei Breslau soll an den Mindestfordernden und Bestbietenden verdungen werden, und steht dazu ein Termin auf den 10. April c. Vormittags 10 Uhr in der dasigen Amtmanns-Wohnung an. Zeichnung und Kosten-Anschläge werden im Termin vorgelegt werden; es wollen sich approbirte Werkmeister in diesem Termine einfinden, ihre Gebote abgeben und den Zuschlag gewärtigen.

Krichen bei Breslau, den 3. April 1840.

Das Dominium.

Aufgehobener Concurs.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das am 30. Mai 1838 über das Vermögen des Kaufmanns Joh. Flandorfer zu Nieder-Zieder eröffnete Concurs-Verfahren durch die Verfügung vom heutigen Tage wieder aufgehoben worden ist.

Landeshut, den 28. März 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Sommerbrodt.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die Brau- und Brennerei zu **Krumpach**, Trebnitzer Kreises, an der Straße von Stroppen nach Breslau, ist von Johanni 1840 anderweitig auf drei Jahre zu verpachten. Dazu gehören 20 Scheffel Berliner Maaß Aussaat und hinlängliche Gräserei.

Krumpach bei Stroppen, den 1. April 1840.

Das Wirthschafts-Amt.

Auktions-Anzeige.

Mittwoch den 8. d. M. und folgende Tage werde ich, jedesmal Nachmittag von 3 Uhr ab, im alten Rathhause eine Treppe hoch,

wegen Aufgabe einer Mode-Putzwaaren-Handlung,

alle in dieses Fach einschlagende Artikel, als: Hauben, Hüte, Blumen, Bänder, Kragen, Chemisets, neueste seidene Zeuge zu Hüten ꝛc. ꝛc., öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 14ten d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Ritterplatz Nr. 1,

1000 Groß Bleistifte

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. April 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Die anher erstatteten Anzeigen, daß

a) die zur von Frankenbergschen Fidei-Commiss.-Masse gehörigen landschaftlichen Zins-Rekognitionen vom 26. Juni 1810 lautend auf den Pfandbrief: Endersdorf NG. Nr. 206, über 500 Rthl., vom 26. Juni 1816, auf Muhrau LJ. Nr. 9 über 40 Rthl., vom 15. März 1825, auf Sulau BB. Nr. 918 über 300 Rthl. und vom 15. März 1825 auf Pawlischewe OM. Nr. 46 über 20 Rthl.; ingleichen, daß

b) die zur von Bohlen Lerchenborner Fidei-Commiss.-Masse gehörige Zins-Rekognition vom 19. August 1806, lautend auf die Pfandbriefe: Ulbersdorf GS. Nr. 103 über 100 Rthl. und Groß-Gieraltowitz OS. Nr. 27 über 100 Rthl.

verloren gegangen sind, werden hierdurch nach § 1 der Verordnung vom 16. Januar 1810 und § 125, Tit. 51 der Prozeß-Ordnung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 24. März 1840.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Ich bitte die Post-Sekretaire Herren Hausen und Delahon zu Ohlau, wegen der ihnen zugefügten Beleidigung, hiermit um Verzeihung.

Adolph Goldschmidt.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum empfehle ich mich, sowohl in als außer dem Markte, mit einer Auswahl verschiedener Gelbgießer-Artikel, welche nach den neuesten Modells aufs beste gearbeitet sind. Auch werden alle in dieses Fach schlagende Bestellungen und Reparaturen angenommen und aufs billigste gefertigt. Mein Stand im Markte ist am Naschmarkt, der schwarzen Adler-Apotheke gegenüber; außer dem Markte Nikolaistraße Nr. 75, 2tes Viertel vom Ringe.

Franz Tschinkel, Gelbgießer.

Alle mögliche **weiße Waaren**, als: **Bastards, Linons, Batiste, Halb- und Ganz-Piqué**, gemusterte **Kragen u. Kleiderzeuge, Gardinen-Mulls** ꝛc., zu den allerbilligsten Preisen, bei:

M. Schlesinger,

Roßmarkt-Ecke Nr. 7, im Mühlhof,

1 Treppe hoch.

Strohhüte

werden in allen Sorten ganz auf Pariser und Wiener Art gewaschen und gebleicht, Preis 5 Sgr., so wie auch nach der neuesten Mode verändert und gewandt.

C. Kraatz, Strohhut-Fabrikant aus Berlin Albrechtsstraße Nr. 49.

Tapeten

zu den billigsten Preisen; Gardinen-Frangen, 30 Ellen von 15 Sgr. an; Gardinenstangen zu 8 Sgr.; Gardinen-Bronzeverzierungen, von 2 Sgr. an; gemalte Rouleaux, von 20 Sgr. an; Sprungfeder-, Roßhaar- und Seegras-Matratzen, erstere $7\frac{1}{2}$ Thlr., letztere 2 Thlr.; Bettschirme zu 4 Thlr., empfiehlt zur gütigen Beachtung:

Carl Westphal, Tapezier, Ring Nr. 57, im Vorderhause 2 Treppen.

Nicht zu übersehen.

In Bezug auf meine Anzeige in der schlesischen privilegirten Zeitung vom 18. und 20. Februar d. J., wegen Verkauf meiner laudemialfreien Häuser, worin der älteste Handel und Ausschank getrieben wird, bringe ich zu Jedermanns Kenntniß, daß ich einen Licitations-Termin auf den 20. April, als am Oster-Montage des Nachmittags um 2 Uhr, zum Verkauf meines Grundstücks bestimmt habe; es werden demnach Kauflusthabende ersucht, sich zu dieser Zeit in meiner, der hiesigen evangelischen Kirche gegen überstehende Wohnung persönlich einfinden zu wollen, wo jedem erscheinenden Kauflustigen die dem Verkaufe des Grundstücks zum Grunde liegenden Bedingungen vorgelegt werden sollen, und sind beim Abschluß des Kaufs-Contracts vom Best- und Meistbiethenden Käufer als Angeld 600 Rtlr. baar zu erlegen.

Nieder-Wüstegiersdorf, Waldenburger Kreises, den 3. April 1840.

Karl Gottfr. Hausdorf,

Specerei-Krämer u. Schankwirth.

Ein Wirthschafts-Beamter

von gesetztem Alter, verheirathet, aber ohne Familie, welcher 14 Jahre auf einem Gute diente und bestens empfohlen ist, wünscht von Joh. c. ab ein anderweitiges Engagement. Näheres im Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauer Straße Nr. 84.

Leere Rum- und Wein-Gebinde werden gekauft Karlsstraße Nr. 48 par terre.

Schilder und Laden-Repositorien sind zu verkaufen bei dem Tischlermeister Raschmann, Breite Straße Nr. 18.

Eine kupferne Braupfanne

so wie drei Brau-Bottiche mit Ketten, und verschiedene Bier-Tonnen sind zu verkaufen Friedrich-Wilhelms-Straße im goldnen Löwen.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch, von auswärts, der die Handlung erlernen will, kann sich melden: Nikolaistr. Nr. 33, im Gewölbe.

Empfehlung.

Da ich von Breslau abreise, so kann ich eine meiner Schülerinnen, Fräulein **Marie Kramer**, als sehr pünktlich und akkurat im Waschen von **Blonden**, Flor, Seide, Halbseide u. Wolle, besonders empfehlen; indem ich für das mir geschenkte Vertrauen danke, ersuche ich zugleich, dasselbe auch oben Empfohlener zu gönnen.

Louise Thomas.

In Bezug auf vorstehende gütige Empfehlung bitte ich einen hohen Adel u. geehrtes Publikum, mich für dieses Fach mit gütigen Aufträgen zu beehren, indem ich durch Fleiß und Pünktlichkeit mir das wohlwollende Vertrauen zu erhalten streben werde.

Maria Kramer,

Schuhbrücke Nr. 69.

☞ **Sehr süßen Koch- und Back-Zucker,**

à 4 Sgr. pr. Pfd., bei 10 Pfd. à $3\frac{3}{4}$ Sgr., so wie alle andern Sorten Zucker in genügender Auswahl und zu sehr billigen Preisen, empfiehlt die Waaren-Handlung am Fischmarkt Nr. 1.

Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 59 ist ein Quartier von 5 Stuben zu vermiethen und Term. Johanni zu beziehen.

Je préviens les amateurs de la langue française qu'à dater d'Avril je demeure Oderstrasse Nr. 15, au premier.
H. Palis, Prof. de langue française.

Herrenhüte, à 1, $1\frac{1}{6}$, $1\frac{1}{3}$ Thlr., empfehlen: **Hübner u. Sohn**, Ring 32.

Zu vermiethen bald oder zu Johanni Stallungen zu 4, 3 und 2 Pferden nebst Wagen-Plätzen Naschmarkt Nr. 48.

Offener Beamten-Posten.

Bei dem Dominio Zieserwitz, Neumarktschen Kreises, ist der Beamten-Posten für Johanni c. noch nicht wieder vergeben. Hierauf Reflektirende können sich bald unter portofreier Einsendung ihrer abschriftlichen Zeugnisse oder in Person melden.

☞ **Ein großer Hausladen** ist für 8 Rthl. zu verkaufen Ring Nr. 16 im Kürschner-Gewölbe.

Zu vermiethen

ist Kupferschmiede-Straße Nr. 65, Ecke des Neumarkts im langen Holz, der erste Stock, bestehend in 4 Stuben nebst Entree und zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Geschäfts-Lokal-Veränderung.

Das Agentur-Comtoir von **S. Militsch** befindet sich jetzt Ohlauer Str. Nr. 84, eine Treppe hoch.

Vermiethungs-Anzeige.

Ein Quartier von vier Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör am Ringe ist zu Joh. c. zu vermiethen. Außerdem sind mehrere größere herrschaftliche Wohnungen zu Joh. und Michaeli c. nachzuweisen durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstraße Nr. 84.

Ein gebildetes Mädchen sucht in vornehmen Häusern Beschäftigung im Schneidern. Auch wird feine Wäsche so wie Tüll gewaschen, Hinter-Dom, Gräupner-Gasse Nr. 10, par terre rechts.

Abends von 7 bis 8 Uhr können noch zwei Theilnehmerinnen an dem Anfange des französischen Unterrichts angenommen werden. Ring und Kränzelmarkt-Ecke Nr. 33.

Schönen Saamen-Hafer

in größeren und kleineren Quantitäten, hat zu verkaufen das Dominium Osseg, $\frac{3}{4}$ Stunden von Grottkau, 2 Meilen von Münsterberg, 3 Meilen von Strehlen.

☞ Vom ersten Mai ab ist ein geräumiges gut gemaltes Zimmer im Fellerschen Hause an der Promenade an einen oder zwei solide Miether abzulassen. Das Nähere beim Conditor Herrn Franke.

Sollten Eltern gesonnen sein, ihre Kinder in Erziehung zu geben, so ist das Nähere Universitätsplatz Nr. 17 im Hofe, 1 Stiege rechter Hand zu erfragen.

Eine wachsleinwandene Damentasche, worin ein Schnupftuch, eine Geldbörse, ein Strickzeug, 1 Ring u. ein offener Brief, ist gefunden worden; der rechtmäßige Eigenthümer hat sich im Hotel de Silesie beim Haushälter zu melden.

Zu vermiethen ist bald ein Pferdestall nebst Wagen-Remise u. Heuboden: Neumarkt Nr. 1 in 2 Tauben.

Reuschestr. Nr. 53, 3 Stiegen, vorn heraus, ist eine meublirte Stube zu vermiethen.

Ein junger großer brauner Jagdhund hat sich eingefunden; gegen Entrichtung der Insertions- und Futterkosten kann der Eigenthümer denselben in Empfang nehmen bei

Hanau,

Reusche Straße Nr. 53.

Programm

zu dem, durch den Liegnitzer landwirthschaftlichen Verein veranstalteten Thier-Schau-Feste und damit verbundenen Vereins-Markte zu Liegnitz, am 6. Mai 1840.

Mit Genehmigung der hohen Staats-Behörden hat der Liegnitzer landwirthschaftliche Verein beschlossen, auch in diesem Jahre einen auf Actien gegründeten und mit Verloosung der angekauften Pferde verbundenen Pferde-Markt abzuhalten, und außerdem wie im vorigen Jahre eine allgemeine Thierschau damit zu verbinden.

Der erfreuliche Anklang, welchen diese Unternehmungen seit ihrem Bestehen gefunden, veranlaßt den unterzeichneten Vorstand des Vereins, dies dem hiervon Interesse nehmenden Publikum bekannt zu machen, und insbesondere alle Landwirthe, so weit es die Entfernung irgend gestattet, zur Theilnahme an dem Vereins-Markte und der Thierschau, durch Aufstellung hierzu geeigneter Thiere, freundlichst aufzufordern.

In dieser Beziehung bringen wir vorläufig zur öffentlichen Kenntniß:

I. In Betreff des Vereins-Marktes und der Pferde-Verloosung.

§. 1. Es sind bereits 4000 Stück Pferde-Actien, à 15 Sgr., gefertigt und solche von jetzt ab zu jeder Tageszeit

1) bei dem Sekretariats-Mitgliede des Vereins, Hrn. Landschafts-Registrator Wehner im Landschaftshause zu Liegnitz,
2) bei jedem der hier unterzeichneten Vorstands-Mitglieder in Empfang zu nehmen.

Alle Diejenigen, welche nicht Vereins-Mitglieder sind, erhalten beschlußmäßig, bei Unterbringung von Actien die 50ste frei.

§. 2. Da die Erfahrung gelehrt, daß die Zeit zur Auswahl und resp. Ankauf der Pferde sehr beschränkt ist, so werden alle diejenigen Actionaire, welche hierzu geeignete Pferde zum Verkauf stellen, ersucht:

am Festtage den 6. Mai c. schon früh 6 Uhr auf dem Breslauer Haag vor dem Schießhause zu Liegnitz

selbige aufstellen zu lassen, woselbst die durch den Verein erwählte Kommission,

a) Herr Kammerherr Freiherr v. Rothkirch auf Panthenau,
b) Herr Rittmeister Hänel aus Liegnitz,
c) Herr Ober-Amtmann Scholz aus Seedorf

die Auswahl und resp. den Ankauf der Pferde nach Maaßgabe der abgesetzten Actien in Ausführung bringen werden.

§. 3. Wiederholt wird in Erinnerung gebracht, daß nur Pferde **eigener Anzucht**, nicht unter 3 und nicht über 8 Jahr alt, zum Verkauf gestellt werden können. Jeder Verkäufer muß sich hierüber durch ein ortsgerichtliches Attest, in welchem zugleich der Gesundheits-Zustand, daß in dem Stalle des Besitzers keine ansteckende Krankheit herrscht, ausweisen, und wird dies Attest beim stattgefundenen Ankauf zu den Akten genommen.

§. 4. Jeder Pferde-Besitzer ist verpflichtet, sein Pferd bis nach geschehener Verloosung für eigene Rechnung und Gefahr, auf dem Festplatze zu beaufsichtigen. Auch muß jedes zum Verkauf gestellte Pferd mit Halfter und Trense versehen sein.

§. 5. Die Berichtigung des Kaufpreises der angekauften Pferde erfolgt mittelst Anweisung der hier unterzeichneten Ausschuß-Mitglieder auf die Rendantur des Vereins.

§. 6. Die Verloosung der angekauften Pferde erfolgt gleich nach beendeter Thierschau und der erfolgten Prämien-Vertheilungen.

§. 7. Nur gegen Ueberreichung der Actie wird das gewonnene Pferd übergeben. Ist der Gewinner selbst nicht gegenwärtig, so wird auf dessen Gefahr und Kosten das gewonnene Pferd durch den Vorstand des Liegnitzer landwirthschaftlichen Vereins, längstens 14 Tage in Pflege gestellt, alsdann aber öffentlich verkauft und der Erlös für dessen Rechnung gerichtlich deponirt.

§. 8. Der protokollarischen Verhandlungen aller auf den Ankauf und die Verloosung der Pferde Bezug habenden Gegenstände, wird sich auch diesmal der Königl. Kreis-Justiz-Kommissarius Herr v. Wiese, als Rechts-Beistand, unterziehen.

II. Zur Thierschau.

§. 1. Das mit dem Vereins-Markte verbundene Thierschau-Fest wird ebenfalls am 6. Mai c. auf dem sogenannten Breslauer Haag bei Liegnitz stattfinden und am gedachten Tage des Morgens 8 Uhr beginnen.

§. 2. Es ist keinesweges Bedingung, daß die Züchter und resp. Besitzer der zur Schau zu stellenden Thiere, Actien-Inhaber des Vereins-Marktes sind.

§. 3. Die Anmeldung der Pferde, des Rindviehes und andre zur Schau zu stellenden Thiere, mit Ausnahme der Schaafe, für welche in dieser Beziehung wegen deren Unterbringung später bestimmt werden wird,

geschieht am Festtage den 6. Mai von früh 6 bis spätestens 9 Uhr, durch deren Besitzer vor der Tribüne, bei einem der hier unterzeichneten Ausschuß-Mitglieder des Vereins.

Bei dieser Anmeldung ist der Besitzer verpflichtet, ein ortsgerichtliches Attest zu den Akten zu übergeben, in welchem unter Bezeichnung des zur Schau zu stellenden Thieres, und der Angabe des Geschlechtes, Alters und der Farbe, dokumentirt wird,

1) daß die Thiere von dem Producenten selbst aufgezogen worden;
2) der Gesundheits-Zustand der Heerde, aus welcher Thiere entnommen, und
3) bei Mast-Vieh, daß es lediglich von eigener Mastung herstamme.

§. 4. Auf Grund eines solchen Attestes erhält der Besitzer Anweisung zur Aufstellung seiner Thiere bei dem Thierschau-Fest und der für dieselben bestimmten Plätze.

§. 5. Zucht-Stiere dürfen nur gefesselt aufgestellt werden.

§. 6. Hinsichtlich der zur Schau zu stellenden Schaafe werden

a) die Schäferei-Besitzer ersucht, **bis zum 1. Mai c.** die Zahl und das Geschlecht der darzustellenden Thiere, bei dem hier mit unterzeichneten Ausschuß-Mitgliede, Amts-Rath Thaer zu Panten, anzumelden, um ordnungsmäßige Unterbringung vorbereiten zu können.
b) Weniger als 4 Stück aus einer Heerde können nicht wohl aufgestellt werden, dagegen müssen die Besitzer, welche aus ihrer Heerde mehr als 10 Stück stellen wollen, für das Unterkommen derselben selbstständig Sorge tragen.
c) leichte Horden und Pfähle, so wie
d) Tafeln, worauf der Name der Dominien verzeichnet, mit zur Stelle zu bringen, wird ergebenst ersucht.
e) eine verantwortliche Pflicht der Schafzüchter bleibt es, nicht Thiere aus denjenigen Heerden zur Schau zu stellen, in welchen eine ansteckende Krankheit herrscht.

§. 7. Die von dem Liegnitzer landwirthschaftlichen Vereine erwählte Schau-Kommission

a) Herr Amts-Rath v. Raumer auf Kaltwasser,
b) Herr Hauptmann und Landes-Aelteste Schmidt auf Groß-Jänowitz,
c) Herr Erb- und Gerichts-Scholz Schubert aus Waldau,

wird sich auch in diesem Jahre dem Schau-Geschäft und der Zuerkennung der zu vertheilenden Prämien und Ehren-Preise an die Besitzer der vorzüglichsten Schau-Thiere unterziehen.

§. 8. Die Vertheilung der Prämien und Ehren-Preise wird nach beendeter Thierschau auf festliche Weise vor der Geschäfts-Tribüne stattfinden.

§. 9. Die von dem Liegnitzer landwirthschaftlichen Vereine auszusetzenden Prämien und Ehren-Preise sollen noch vor dem Fest-Tage nebst einer Fest-Ordnung über Aufrechthaltung der Tages-Bestimmungen öffentlich bekannt gemacht werden.

Hierbei erwähnen wir nur in dankbarer Anerkennung:

daß das hohe Ministerium des Innern auf Verwendung der Königl. Regierung zu Liegnitz sich veranlaßt gefunden, als Beihülfe zur Vertheilung von Prämien bei der diesjährigen Thierschau, dem Vereine 100 Rtlr. zu überweisen.

Möge diese hohe Theilnahme an dem Bestreben zur Beförderung der landwirthschaftlichen Industrie, recht allgemein erkannt, und dies durch thätige Mitwirkung dokumentirt werden.

§. 10. Dem Thierschau-Fest soll nach dem Beschluß der Mitglieder des Liegnitzer landwirthschaftlichen Vereins, ein gemeinschaftliches Mittagsmahl im Schießhause, à 1 Rthlr. pro Couvert folgen, an welchem alle Vereins-Mitglieder Theil nehmen, welche ihre Abmeldung statutenmäßig nicht anzeigen. Es sollen aber auch an diesem Festtage die Nicht-Mitglieder des Vereins, welche das Thierschau-Fest mit ihrer Gegenwart erfreuen, Theil an dem gemeinschaftlichen Mittagsmahle zu dem festgesetzten Preise, à 1 Rthlr. pro Couvert, nehmen können, weshalb dieselben ersucht werden, die Zahl der gewünschten Couverts dem Verwaltungs-Mitgliede des Vereins, Königl. Medizinal-Assessor Herrn Bornemann zu Liegnitz, bis spätestens den 1. Mai c. gefälligst anzuzeigen.

Liegnitz, den 30. März 1840.

Der Vorstand des Liegnitzer landwirthschaftl. Vereins.
v. Berge. C. v. Nickisch. Thaer. v. Wille.

Hagel-Assecuranz.

Einem resp. landwirthschaftlichen Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich im abermaligen Auftrage der

Neuen Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft

auch in diesem Jahre Versicherungen gegen Hagel-Schaden übernehme. Die Versicherung kann jedoch nur mit Stroh geschehen. Die Prämien-Sätze sind für dieses Jahr:

für die Kreise Strehlen und Nimptsch { Getreide 1¾ pCt. / Oel-Gewächse 2 pCt.
" " Grottkau und Brieg { Getreide 1¼ pCt. / Oel-Gewächse 1¼ pCt.
" " Ohlau und Münsterberg { Getreide 1 pCt. / Oel-Gewächse 1¼ pCt.

Die nöthigen Bekanntmachungen wie der Prämien-Tarif sind gratis. Die Formulare aber, nebst Saat-Register, zu Versicherungs-Anmeldungen in duplo zu 2 Sgr., so wie die Verfassungs-Urkunde zu 5 Sgr. sind bei unterzeichneter Agentur zu haben.

Strehlen, den 4. April 1840. **H. Ehrlich.**

Empfehlung.

1) Ein Rittergut mit mehreren Vorwerken, vier Meilen von hier, von circa 2100 Morgen Acker, 700 Morgen Wiesen und Hutung und 800 Morgen Forstterrain, 2000 Stück Schafen u. s. w., soll Familienverhältnissen wegen unter annehmbaren Zahlungsmodalitäten verkauft werden. Das Schloss, sowie sämmtliche Wirthschafts-Gebäude sind im vorzüglichen Bauzustande.

Ausserdem sind uns noch mehrere andere **sich gut rentirende Güter** und **Herrschaften** zu **zeitgemässen** Preisen zum Verkauf übertragen.

2) Einige hiesige **städtische** Grundstücke und **Sommerbesitzungen** sind billig nachzuweisen, so wie wir überhaupt:

3) den **Ein-** und **Verkauf,** die **Pacht** und **Verpachtungen** von **Apotheken, Fabriken, Handlungs-, Gast-, Kaffee-** und **Schank-Etablissements** u. dgl., als auch

4) den **Ein-** und **Verkauf** von **Staatspapieren** des In- und Auslandes, von **Pfandbriefen, Hypotheken** auf hiesige und auswärtige Besitzungen, von **Erbforderungen** und **sonstigen Geldwerth habenden** Dokumenten, und

5) den **Ein-** und **Verkauf** von **Landesprodukten,** als: **Wolle, Getreide, Sämereien, Holz, Spiritus, Eisen, Zink** u. s. w., von **Waaren, Fabrikaten,** von **Kunst-** und **Gewerbserzeugnissen** jeglicher Art übernehmen und **möglichst** schnell zur Ausführung zu bringen suchen. Zugleich empfehlen wir uns:

6) zu **Auctionen** (wozu wir besonders höheren Ortes vereidet sind), sowohl **hier** als **auswärtig,** ohne Unterschied des Gegenstandes, selbst **öffentliche Versteigerungen** von Landgütern und Häusern nicht ausgenommen.

7) **Apothekergehülfen, Oeconomie-Beamte, Handlungs-Commis, Wirthschaftsschreiber, Gouvernanten, Wirthschafterinnen** u. dgl., so wie **Lehrlinge** zur **Oeconomie, Handlung** und **Pharmacie,** auch **Künstler** und **Handwerksmeister** werden stets besorgt und versorgt vom

Anfrage- und Adress-Bureau,
am Ringe, altes Rathhaus, erste Etage.

Mein Lager von

Dampf-Chokoladen,

aus der Fabrik J. F. Miethe in Potsdam, enthält in reichhaltiger Auswahl und von anerkannter vorzüglicher Qualität, die feinsten Vanillen-, feinsten Gewürz- und Gesundheits-Chokoladen, den echten präparirten Cacaothee, mit und ohne Vanille, das beliebte Racahoût des Arabes, Cacao-Masse und Galanterie-Chokolade mit Berliner Witzen und Redensarten. Sämmtliche Fabrikate offerire ich zu den so wohlfeilen Fabrik-Preisen u. im Ganzen mit dem üblichen Rabatt.

L. Schlesinger, am Fischmarkt Nr. 1.

Gestempelte Greinersche Alkoholometer mit Temperatur, Cylinder auf Messingfuß in sauberem Maroquin-Etuis, kosten jetzt nur 2½ Thlr.; Maisch-Thermometer 15, 20, 25, Stuben- und Fruchthaus-Thermometer 10, 15, 20 Sgr.; Bier- und Branntweinwaagen, à 5, 7½ und 10 Sgr., Lutterwaagen 15, Essig-, Lauge- und Syrup-Waagen, à 20, 25 Sgr., Barometer 2, 2½ Thlr.; Maisch-Thermometer 3 Fuß lang mit Sicherheits-Vorkehrung 3, 3½ Thlr., empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Wohnungs-Vermiethung.

Eine sehr freundliche Stube nebst Alkove und Küche, unmittelbar an der Promenade, ist der gegenwärtige Inhaber gesonnen, wegen einer bevorstehenden Reise als Sommer- oder Absteige-Quartier mit Meubles unter sehr annehmbaren Bedingungen zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt das Comtoir des

Jos. Gottwald,
Taschen-Straße Nr. 27.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist Kupferschmiede-Straße Nr. 7, im 3ten Stock, ein freundlich meublirtes Zimmer nebst Bedienung.

Zu vermiethen
und zu beziehen Termino Johanni, Sandstrasse Nr. 12, 4 Zimmer und Beigelass, im zweiten Stock. Termino Michaeli mehrere Wohnungen.

Albrechtstrasse Nro. 8 ein Gewölbe; Remise und Wohnungen. Das Nähere Albrechts-Strasse Nr. 8.

Joseph Seekirchner aus Tyrol
empfiehlt sich wiederum zu diesem Markt mit seiner schon bekannten Fleckseife, womit man im Stande ist, alle Flecken aus den Kleidern zu machen; ferner mit arabischem Schmirgel zum Schärfen der Rasir- und Federmesser, wie auch Streichriemen. Sein Stand ist vor der Krone, an der Ohlauerstraße.

Alle Arten Strohhüte
werden gewaschen, gebleicht, auch nach der neuesten Art geschnitten bei

C. Fischer,
Weidenstraße Nr. 26.

Merkwürdig billig!

Feine Strohhüte für erwachsene Knaben à 10 und 12 Sgr. empfiehlt:

S. Landsberger, Nikolaistr. Nr. 16,
zu den 3 Königen, 1 Treppe hoch.

Ein trockener und geräumiger Keller, welcher eine breite Treppe hat und sehr bequem zu einer Niederlage ist, ist zu vermiethen und zu Johanni zu übernehmen, Nikolai-Straße Nr. 75, zweites Viertel am Ringe.

Zu vermiethen
Albrechtsstraße Nr. 27 die dritte Etage von 5 Piecen, Domestikenstube und mit allem Zubehör Term. Johanni.

Eine sehr schöne Stube nebst Schlafkabinet, ohne Meubles, ist an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und sogleich zu beziehen, Karlsstraße Nr. 48, dritte Etage.

Dresdner Zwirn-Ausverkauf
zu den allerbilligsten Preisen von

Franz Kittel und Kreibitz,
in Böhmen.

Die Bude ist auf dem Naschmarkt am Durchgange.

Während des Jahrmarkts
und für immer verkäuflich alle Arten seidne Bänder zu solchen billigen Preisen, als auf dem Markt unter den Bandbuden; feine Glacé-Handschuhe für Damen zu 6, 7½ Sgr., für Herren zu 7½ und 9 Sgr. empfiehlt:

S. Landsberger,
Nikolaistr. Nr. 16, zu den 3 Königen,
1 Treppe hoch.

Gleiwitzer bestes eisernes Kochgeschirr mit neuer dauerhafter Emaille empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Offene Lehrlings-Stelle.
In einem hiesigen umfassenden Waaren-Geschäft kann ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe, von guter Herkunft, sogleich als Lehrling eintreten.

Agentur-Comtoir von S. Militsch,
Ohlauer Str. Nr. 84, eine Treppe hoch.

Wasch-Seife,
von vorzüglicher Güte und ganz trocken, pro Pfd. 4½ Sgr., bei Abnahme von 10 und 5 Pfund billiger;

feinste Weizen-Stärke,
in 2 und 1 Zentner-Fässeln zum billigsten Preise, empfiehlt:

J. Müller,
Neumarkt- und Katharinenstraßen-Ecke.

Stallung für 2 Pferde,
Garten-Straße Nr. 13 zu vermiethen; auch können käuflich überlassen werden

2 schöne hochstämmige Linden und Buchsbaum.

Näheres durch den Gärtner daselbst.

Größtes Damenhut-Lager.

Heute beginnt in meinem Gewölbe der Verkauf (en gros und en detail) der **allerneuesten** Köperbast- und Spahnhüte für **Damen, Mädchen** und **Kinder.** Durch meine Verwandten und Freunde in Leipzig bin ich in den Besitz der **schönsten** und **bestkleidendsten Formen** gekommen, welche ich als wirklich etwas Apartes empfehlen kann. Zugleich habe ich in den Geflechten **ganz neue** Dessins, wie sie nie ähnlich da waren, und bin somit im Stande, für dieses Frühjahr das **Neueste, Gefälligste** und zugleich **Billigste** in Hüten allen verehrlichen Damen in **größter Auswahl** anbieten zu können.

Friederike Gräfe aus Leipzig.

Der gänzliche Ausverkauf

der Mode-Waaren-Handlung, Naschmarkt Nr. 51, eine Treppe hoch, findet, um ihn schneller zu bewerkstelligen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt.

Den 12. April a. c. erhalte ich die 4te Hauptsendung von dem rühmlichst anerkannten Doctor Baron von Dupuytren'schen ächten Haarwuchs-Erzeugungs-, Verschönerungs- und Conservirungs-Balsam, wovon das Pot 1 Rthlr., auswärts jedoch 1⅙ Rthlr. kostet.

Aus Paris ist unterwegs:

Brevêt d'Invention, neueste Entdeckung. Serkis du Serail, ou Crême des Sultanes, zur Verfeinerung, Verschönerung und Wiederherstellung des Teints.

Breslau, den 5. April 1840.

Eduard Groß,
Haupt-Depot für ganz Schlesien,
am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Dem landwirthschaftlichen Publikum,

welches den Kauf oder Verkauf von Landgütern beabsichtigt, beehrt sich unterzeichnetes Comtoir, seine solide Vermittelung zu derartigen Geschäften mit der Versicherung anzubieten, dass es sich, wie bisher, bestreben wird, solche zur Zufriedenheit der betreffenden Interessenten mit strengster Reellität und möglichster Discretion zu realisiren.

Agentur-Comtoir von S. Militsch zu Breslau,
Ohlauer Str. Nr. 84, eine Treppe hoch.

Großer Ausverkauf von zurückgesetzten Modewaaren,

Ohlauerstraße Nr. 87 in der goldnen Krone, der Aeskulap-Apotheke gegenüber, zu

auffallend billigen Preisen,

bestehend: in hellen und dunklen ächten Cambris von 3 Sgr. an; 10/4 ächte Thibets in allen Farben zu 20 Gr.; 10/4 ächte Thibet-Merinos in allen Couleuren von 14 Sgr. an; 7/4 breit. coul. und schwarze seidne Zeuge von 18 Gr. an; eine große Partie Umschlagetücher von 15 Sgr. bis 15 Rthl.; Reisetaschen von 1⁷/₁₂ bis 5 Rthl.; ganz ächte Cattune, die sonst 7 Sgr. kosten, für 4 Sgr.; 2 Ellen breiten Bastard von 6 Sgr. an; 2 Ellen breite Battiste von 6 Gr. an; ganz ächtes Eau de Cologne zum billigsten Preise und noch viele andre höchst billige Sachen; und bemerke, daß bei mir durchweg sehr niedrige Preise notirt werden, wenn ich auch nicht, wie die Markt-Schreier, durch lockende Annoncen das Publikum täusche.

Heymann Labandter,
Ohlauerstraße Nr. 87, früher Riemerzeile Nr. 16.

Hierdurch erlaube ich mir, einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich bereits im Besitz der neusten

Damen-, Herren- und Kinder-Strohhüte

bin. Persönliche Reisen in die **Haupt-Strohhut-Fabriken Wiens, Berlins, Leipzigs** ꝛc. gewährten mir den Vortheil, sämmtliche Hüte **selbst** aussuchen zu können, und kann ich mit Recht versichern, daß ich so wohl en gros wie auch en detail die schönsten und modernsten **Strohhüte** in allen Qualitäten zu Preisen verkaufen werde,

wie solche noch nie so billig da gewesen sind.

Gleichzeitig empfehle ich mein wohlassortirtes Lager der neusten Hutbänder und franz. Blumen zu den allerbilligsten Preisen.

M. Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, 1 Treppe hoch.

NB. Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmerinnen werden alle bei mir gekauften Hüte auf das geschmackvollste **gratis garnirt.**

Leinkuchen
in bester Qualität sind vorräthig in unserer Fabrik zu Lissa und in Breslau, Ohlauerstr. Nr. 4, bei **Julius Jäger u. Comp.**

Weißes Tafel-Geschirr,
um damit zu räumen, verkaufen zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
L. Meyer & Comp.,
Ring Nr. 18, erste Etage.

Zu vermiethen
und Johanni a. c. zu beziehen, Neumarkt Nr. 1, die erste Etage, bestehend in 3 freundlichen Zimmern, 1 Alkove, lichter Küche nebst Zubehör. Näheres Antonienstraße Nr. 26.

Für Landwirthe!
Getreide-Säcke, Sack-Drillich u. Leinwand in Schocken und im Einzelnen billigst bei
Wilh. Regner,
goldne Krone am Ringe.

Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen Reuschestraße im rothen Hause in der Gaststube.

Gut meublirte Zimmer sind auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen, auch Stall und Wagenplatz, Albrechtsstr. Nr. 39.
R. Schultze.

Neue und gebrauchte Stuhl-Plauwagen mit Leder- und Drillverdeck, stehen zum billigen Verkauf, Messerstr. Nr. 24.

Ein Jäger und ein Wirthschafts-schreiber,
welche sich durch Zeugnisse über mehrjährige gute Aufführung ausweisen können und polnisch sprechen, finden zu Johanni ein Unterkommen und können sich bald melden bei dem Dom. Polnisch Würbitz bei Constadt.

Arrende-Verpachtung.
Die Arrende in Polnisch Würbitz bei Constadt, mit Branntweinbrennerei, Bierbrauerei und dem Ausschank auf mehrere Schankstätten versehen, wird Johanni dſs. J. pachtlos, und können Pachtlustige sich deshalb alsbald bei dem Dom. daselbst melden.

Fremder Sprachunterricht wird Schuhbrücke Nr. 12, 3 Treppen hoch, ertheilt.

Für die Herren Landwirthe!
Alle Arten roher Leinwand,
wie dergleichen
fertige Säcke,
empfiehlt:
G. E. Schubert,
Fischmarkt Nr. 1, im goldnen Schlüssel.

Ein gebildetes Mädchen sucht ein Engagement bei einer Familie, am liebsten auf dem Lande, welche die häuslichen Geschäfte führen will, sie sieht mehr auf eine freundliche Behandlung als auf Gehalt. Das Nähere Eisenkram 13, 2 Stiegen, bei Hrn. Schaad.

☞ Kalk-Anzeige.
Die Grüneicher Kalk-Brennerei zeigt ergebenst an, daß Bestellungen auf frisch gebrannten Kalk jeder Zeit in der Niederlage, Ohlauer Straße Nr. 56 angenommen und prompt ausgeführt werden; bei größeren Partieen werden die geehrten Abnehmer ersucht, den erforderlichen Bedarf zeitig aufzugeben, worauf bei der späteren größeren Concurrenz Rücksicht genommen werden muß.

Flügel-Verkauf.
Ein neues Flügel-Instrument von Mahagoni-Holz, mit 7 Oktaven, steht billig zum Verkauf, Nikolaistr. Nr. 8, eine Treppe hoch.

Mastvieh-Verkauf.
Auf der Herrschaft Laasan bei Striegau stehen 280 Stück schwer gemästete Hammel und 15 Stück fette Rinder zum Verkauf.

Eine meublirte Stube
nebst Kabinet ist Albrechtsstraße Nr. 44, zu vermiethen.

Zu vermiethen pro Term. Johanni d. J. ist in der Albrechtsstraße Nr. 33 die zweite Etage, bestehend in 6 Zimmern, 3 Kabinetten, verschließbarem Vorsaal nebst Zubehör, desgl. in demselben Hause
pro Term. Michaeli d. J.
die erste Etage, bestehend aus denselben Wohnräumen, nebst Pferdestall, Wagenremise und einer Stube par terre. Das Nähere hierüber beim Hauseigenthümer zu erfahren.

Eine Wiener Batarde,
im besten Stande, zweisitzig, breitspurig, mit eisernen Achsen und Schwanenhälsen, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, Junkernstr. Nr. 2, im Comtoir.

Züchen-, Inlet- und Kleider-Leinwand
empfiehlt in den neuesten Desseins billigst:
G. E. Schubert,
Fischmarkt Nr. 1, im goldnen Schlüssel.

Schaf-Verkauf.
Das Dominium Klein-Oels, Ohlauschen Kreises, hat 280 Stück mit Körnern gemästetes Schafvieh zum Verkauf.

---

500 Schock Reifen
starke fünfellige, werden zu kaufen gesucht:
Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 18.

Mit ganz schwerer **Wollzüchenleinwand** empfiehlt sich: **A. Möser.**
Neisse, im April 1840.

Angekommene Fremde.

Den 3. April. Drei Berge: Hr. Gutsb. v. Wensierski a. Gorzuchowo. Hr. Ob.-Amtmann Jänke a. Neumarkt. Hr. Kfm. Besser a. Leipzig. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Aue a. Potsdam und Groos aus Berlin. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. v. Zezschwitz a. Ober-Peilau. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Mündner a. Langenöls. — Gold. Löwe: Hr. Gutsb. Walliczeck a. Walzen. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. Majunke a. Langendorf. Fr. Dr. Matschke a. Wohlau. — Gold. Zepter: HH. Wirthschafts-Insp. Werner a. Lorzendorf u. Menzel a. Guttentag. — Hotel de Silesie: Hr. Partikulier v. Kehler aus Andernach. Hr. Kfm. Kunzendorf a. Berlin. Hr. Justiz-Kom. Cirves a. Neisse. Hr. Gutsb. Friedländer a. Neuland. Hr. Lieut. Illing a. Altstadt. Hr. Oberst v. Lazinski a. Gleiwitz. Hr. Gen.-Pächter Bieneck a. Buchelsdorf. Hotel de Pologne: Hr. Gutsb. v. Schweinichen a. Pristram. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. v. Dreski a. Kreisau u. Graf v. Pfeil a. Gr.-Wilkau. Dr. Gabriel a. Schweidnitz. Hr. Landr. Bar. v. Zedlitz a. Boguslawitz. Hr. Ober-Amtm. Ulbrich a. Mechau. — Rautenkranz: Hr. Fab. Lange a. Waldenburg. — Kronprinz: Hr. Oberstlieutenant v. Thiele a. Steinau. Hr. Ober-Amtmann Pfeiffer a. Steinau. — Weiße Storch: Kfm. Bornstein u. Buchh. Mendelssohn aus Krakau. Kfm. Schurgast a. Ziegenhals. — Weiße Storch: HH. Kfl. Freund a. Rybnik u. Selten a. Lublinitz. — Russische Kaiser: Hr. Rentmeister Clement a. Bernstadt.

Privat-Logis: Oberstraße Nr. 17, Hr. Kfm. Guttmann a. Wartenberg. Am Ring Nr. 13, Hr. Kfm. Friedländer a. Kempen. Messergasse Nr. 9, Kfm. Martini a. Gebau.

Den 4. April. Rautenkranz: Fr. Oberst v. Mansuroff u. Fr. Oberstlieut. v. Jubin a. Warschau. — Weiße Adler: Hr. Bürger Menznicky a. Czenstochau. Hr. Kfm. Strobel a. Brieg. Hr. Justiz-Commissarius Stöckel a. Ratibor. — Blaue Hirsch: Hr. Refer. v. d. Berschwordt a. Liegnitz. — Zwei goldnen Löwen: Fr. Rittm. v. Scheibner a. Bernstadt. Hr. Fabrikant Hummel a. Oppeln. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. v. Koczorowski a. Posen. Hr. Oekonom Simon a. Gr.-Staroska. — Kronprinz: Hr. Ober-Grenz-Kontroleur Reder a. Patschkau. — Drei Berge: Hr. Lieut. v. Mörner a. Großen. Kapitain v. Blumenthal u. Feldprediger Radominof a. Warschau. — Gold. Schwert: Oberst u. Brigadier v. d. Heyde a. Glogau.

Privat-Logis: Blücherplatz Nr. 16 Hr. Grenzsteueramts-Controlleur v. Mei a. Ziegenhals. Albrechsstr. Nr. 29, Apotheker Menzel a. Neumarkt.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 4. April 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141	—
Hamburg in Banco	à Vista	149¹¹/₁₂	—
Dito	2 Mon.	149⅓	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 21	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102⅚
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	101⁵/₁₂	—
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	—	99

Geld Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	113¹/₁₂
Louisd'or	109¹/₁₂	—
Poln. Courant	—	101
Wiener Einl.-Scheine	41⅚	—

Effecten Course.	Zins-Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104¹/₁₂	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	73⅚	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104¼
Dito Gerechtigkeit dito	4½		94⅓
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105⅙	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	102⅚	—
dito dito 500	3½	103	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000	4	—	106¼
dito dito 500	4	—	—
Disconto		4½	

Universitäts-Sternwarte.

4. April 1840.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 6,56	+ 2, 4	+ 1, 2	0, 1	NW. 0°	meist überw.
„ 9 Uhr.	27″ 6,69	+ 4, 2	+ 3, 4	1, 0	NW. 0°	halbheiter
Mittags 12 Uhr.	27″ 6,56	+ 5, 4	+ 5, 4	1, 6	ONO. 0°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27″ 6,36	+ 5, 2	+ 5, 4	1, 8	S. 5°	meist überw.
Abends 9 Uhr.	27″ 6,00	+ 4, 2	+ 2, 7	0, 4	O. 17°	große Wolken

Minimum — 0, 8   Maximum + 5, 4   (Temperatur)   Oder + 4, 8

Getreide-Preise. Breslau, den 4. April 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rl. 22 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 26 Sgr. — Pf.	— Rl. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 25 Sgr. — Pf.